29 Jahrgang. Montag, 29 November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16179. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 29. November. (Privattelegramm.) **Der Kaiser war heute bei dem Empfang des Reichstags-Präsidiums frisch aber ernst; er sprach eingehender über die Dringlichkeit der Militärvorlage und schloß mit der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Schwerin i. M., 28. Nov. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Abend mittelst Extrazuges über Paris nach dem Süden abgereist.

Paris, 28. Nov. Eine Versammlung der radical-progressistischen Comités des Seine-Departements, welche heute Nachmittag unter dem Vorsitze Tolain's in dem Tivoli-Saale stattfinden sollte, wurde durch Anarchisten vereitelt, welche auf die Estrade zu dringen suchten. Es entstand ein heftiger Zusammenstoß, bei welchem mehrere Personen verwundet wurden. 12 Personen wurden verhaftet, die Polizei ließ den Saal räumen.

Der „Temps“ erklärt die Nachricht für falsch, daß die Regierung mißliche Nachrichten aus Madagaskar erhalten habe; die zuletzt eingegangenen Nachrichten stellen die Lage als eine befriedigende dar.

Brüssel, 27. Novbr. Dem „Etoile belge“ wird aus Verviers telegraphirt: Heute Morgen beim Eintreffen des Expreßzuges aus Ostende wurde wahrgenommen, daß 22 Postbeutel, welche die Werthsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich und den Orient enthielten, ausgeleert waren. Die gewöhnlichen Briefe waren unberührt.

— 28. Novbr. Der „Indép. belge“ zufolge hat die gestern Morgen in Verviers beraubt getroffene Briefpost namentlich 40 Packete mit Diamanten, welche in Newyork aufgeliefert worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Werthsachen verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Million Francs.

Belgrad, 28. Novbr. Gegenüber der Blättermeldung, daß die Cholera hier heftig auftrete, wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß seit zwei Tagen keine Erkrankung an der Cholera vorgekommen ist. Nichtsdestoweniger bleiben die von den Behörden getroffenen Maßnahmen in Kraft.

Konstantinopel, 28. Novbr. Der öcumenische Patriarch hat seine Entlassung genommen, der Metropolit von Caesarea übernimmt provisorisch die Vertretung desselben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. November.

Die Chancen der Militärvorlage.

Ueber den Tag, an dem die erste Berathung der Militärvorlage stattfinden soll, sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen, man nimmt aber, wie unser Berliner ⁎-Correspondent schreibt, in parlamentarischen Kreisen an, daß die Berathung im Laufe der letzten Tage dieser Woche beginnen werde. Indessen wird man abwarten müssen, bis die officielle Festsetzung der Tagesordnung erfolgt, was erst nach Beendigung der ersten Berathung des Etats stattfinden kann. Ob die Vorlage alsdann an eine besondere Commission oder an die Budgetcommission gehen soll, ist auch noch nicht entschieden. Nur daß eine commissarische Berathung der Vorlage erforderlich ist, darüber ist alle Welt einverstanden. Die Begründung der Vorlage enthält, soweit dieselbe sich auf die Verstärkung um 41 000 Mann bezieht, so viele Dunkelheiten, daß jede Partei das Interesse haben muß, die Absichten der Regierung, denen sie zustimmen soll, soweit festzustellen, daß bei der Ausführung des Gesetzes Ueberraschungen vermieden werden. Ueberdies wird gerade von der rechten Seite, welche schon im Voraus mit einer entschiedenen Stellung für die noch unbekannte Vorlage eingetreten ist, die Frage der unveränderten Bewilligung derselben als eine noch offene behandelt, so die „Köln. Ztg.“, „der Zuversicht, daß „man“ mit der Regierung über das knappste Maß des Nothwendigen nach Höhe und Dauer, ohne viel Aufhebens in der Oeffentlichkeit zu machen, sich verständigen werde, und daß dann das unumgänglich Nothwendige mit ausdrucksvoller Mehrheit bewilligt werde“. Wer unter dem „man“ verstanden ist, der sich mit der Regierung über das unumgänglich Nothwendige verständigen soll, ist noch einigermaßen dunkel. Aber wie dem auch sei, jedenfalls diese Bemerkung bestätigt die frühere Andeutung auch von conservativer Seite, daß die Regierung über ihre Forderung werde mit sich reden lassen, sowohl in Bezug auf die Höhe der Präsenzziffer, als bezüglich der Dauer der Bewilligungsfrist.

Einen beachtenswerthen Vermittelungsvorschlag finden wir nun in der „Wes.-Ztg.“, einem so gemäßigten Organ, daß sich die „Nat.-Ztg.“ neuerdings auf dasselbe berufen hatte. Die „Wes.-Ztg.“ hält zwar gleichfalls die jährliche Bewilligung für naturgemäß, meint jedoch, daß dieselbe in dem gegenwärtigen Augenblick, wo in der nächsten Zeit doch nicht an eine Herabsetzung der Friedensstärke gedacht werden kann, wenig von Belang wäre, also nicht in den Vordergrund gestellt zu werden brauche. Da dies auch die Thronrede betreffs der Dauer der Bewilligung nicht thut, so meint das genannte Blatt:

„So eröffnet sich die Aussicht, zu einer Verständigung zu kommen, und wir hoffen, daß unsere liberalen Freunde bereit sind, mit einer Bewilligung des Militäretats auf drei Jahre, wie auf die Lebensdauer dieses Reichstags, der Regierung entgegenzukommen. Ein solches Anerbieten, frank und frei gemacht, dürfte nicht bloß überall einen guten Eindruck machen, sondern auch zur Verständigung führen.

Auch die Militärverwaltung würde aber ein Opfer zu bringen haben und zwar mit der **dreijährigen Dienstzeit**. Die Hälfte der Mannschaften dient schon seit langen Jahren nicht länger als zwei Jahre; nach Ablauf dieser Zeit werden sie auf sog. Königsurlaub entlassen. Es ist also möglich, sie in dieser Zeit zu tüchtigen Soldaten heranzubilden; mit der anderen Hälfte muß es auch möglich sein.

Die zweijährige Dienstzeit hat einen großen volkswirthschaftlichen Werth, aber sie hat auch einen unmittelbaren finanziellen. Der größte Theil der Kosten der Heeresverwaltung, namentlich auch bezüglich für neue Kasernenbauten, kann wegfallen und so wird sie dem Volke erträglich. Dabei ist die Hauptsache, daß die **Kriegsstärke** unseres Heeres kein Abbruch geschähe, wenn mit der Vermehrung der Einstellungsziffer zugleich die zweijährige Dienstzeit eingeführt würde. Es kann ihm nicht der Vorwurf gemacht werden, für die Sicherheit des Reiches nicht genügend Sorge getragen zu haben. Sollten unsere liberalen Freunde das Programm aufstellen: **Bewilligung der geforderten Vermehrung der Einstellung und der Cadres, dreijähriger Heeresetat, zweijährige Dienstzeit**, so hoffen wir auf eine Verständigung mit den Regierungen. Schlimmsten Falls könnte der Reichstag darauf rechnen, die Wähler auf seiner Seite zu haben.

Mit diesem Programm gewinnt die Frage der Deckung der Kosten ein ganz anderes Ansehen. Vierundzwanzig Millionen Mehrausgaben für die Armee zu bewilligen, ohne zu wissen, woher man sie nehmen soll — das ist wahrlich eine starke Zumuthung. Aber die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre reducirt den Mehrbedarf so erheblich, daß man seiner wohl Herr werden könnte. Daß die Steuerkraft der Nation durch den Friedensdienst nicht erschöpft wird, sondern auch im Kriegsfalle noch nachhaltig bleibt, ist ja schließlich das eigene Interesse der Militärverwaltung.

Da sich aus der Vorlage, wenn man auf der jetzigen Fassung nicht besteht, wohl etwas, machen ließe, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß es zu Vorschlägen in dieser Richtung kommt. Die Frage würde nur sein, ob die Regierung auf die Bedingung der zweijährigen Dienstzeit eingeht — **und das ist nach unseren Informationen freilich bis jetzt sehr zweifelhaft!**

Der Nachhall der Thronrede im Auslande.

Die deutsche Thronrede wird im Allgemeinen von der **Pariser Presse** in anständiger Weise commentirt und deren für die Erhaltung des Friedens höchst bedeutsame Worte hervorgehoben. Einige Blätter machen hiervon eine Ausnahme, so die „France“, welche in einem Leitartikel behauptet, Deutschland habe Angst. Im „Paris“ erklärt Herr Barthélemy, der Verfasser von „Avant la Bataille“, daß **nunmehr Frankreich ebenfalls sein Armee-Effectiv vermehren müsse**, da es geringer als das deutsche sei, und daß daher schleunigst das Reorganisationsproject des Generals Boulanger votirt werden müsse. — Der „Temps“ meint, daß die deutsche Regiernng, um das neue Gesetz im Reichstag durchzubringen, entweder die Unterstützung des Centrums durch Concessionen werde erkaufen oder den Reichstag auflösen müssen, und schreibt dann: „Zwischen diese beiden Alternativen hat sich die deutsche Regierung durch die Vorlage eines Gesetzes gestellt, von welchem alle friedlichen Erklärungen der Thronrede nicht den unnöthig kriegerischen Charakter (gratuitement belliqueux) abzuschwächen vermögen.“ — Nicht außer Acht zu lassen ist bei Beurtheilung dieser Aeußerungen, daß den französischen Blättern der Wortlaut zur Begründung der Militärvorlage noch nicht zugegangen war.

Der **Eindruck in Petersburg** ist anscheinend ein getheilter. Während „Now. Wremja“ vertraut, daß Kaiser Wilhelm bei seiner bewährten Friedensliebe den politischen Combinationen des Fürsten Bismarck nicht beipflichten wird, betont „Nowosti“, die projectirte eilige Verstärkung der deutschen Armee sei der richtigste Maßstab für die wahre Bedeutung der Thronrede; sie, wie die vorausgegangene officiöse Mittheilung beweisen, daß die Friedensliebe nur Phrase sei und daß Deutschland es nur noch nicht an der Zeit hält, mit Rußland zu brechen.

Aus **England** liegt eine Aeußerung des conservativen „Standard“ vor, welche die geplante Erhöhung der Präsenzstärke unbedingt billigt und hinzufügt: „Zum Glück haben weder das deutsche Volk noch seine Lenker die Absicht, die furchtbare Waffe, welche sie sich geschmiedet, in leichtsinniger Weise zu gebrauchen. Dem deutschen Heere verdankt Europa die fünfzehn Jahre verhältnißmäßiger Ruhe, und der Friede Europa's würde ohne dasselbe nach unserer Meinung nicht einen Pfifferling werth sein.“

Die Rechenschaftsberichte.

Die beiden Rechenschaftsberichte über den Belagerungszustand in Berlin und Hamburg, welche dem Reichstage zugegangen sind, machen im Gegensatz zu den bisher an den Reichstag gelangten gar nicht mehr den Versuch, nachzuweisen, daß die Anwendung des kleinen Belagerungszustandes erhebliche Erfolge erzielt habe. Es wird lediglich motivirt, weßhalb die Maßregel — für Berlin in dem erweiterten Umfange — polizeiliche Genehmigung von Versammlungen — aufrecht erhalten worden ist. Daß hier schon vor der Erneuerung der Maßregel die Arbeiterbezirksvereine und Fachvereine, von denen behauptet wird, daß sie als Agitationscentren gedient hätten, geschlossen und verboten worden sind, ist in der Rechtfertigungsschrift auffallender Weise garnicht erwähnt. Dagegen wird dieses Mal ein ganz besonderer Nachdruck auf die Erregung und Fanatisirung der Massen durch die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten während der Dauer der Session gelegt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß mit denselben Gründen, die hier angeführt werden, die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über alle Orte, in denen überhaupt eine organisirte socialdemokratische Partei existirt, motivirt werden könnte.

Der Rechenschaftsbericht bezüglich Hamburgs ist noch inhaltloser. Derjenige, der den Inhalt des § 27 des Socialistengesetzes nicht kennt, mag durch das Studium des Berichts zu der Annahme verleitet werden, die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes habe lediglich den Zweck, die socialdemokratische Propaganda unmöglich zu machen. Für die Behauptung, daß Hamburg, Altona und Harburg, sowie die Nachbarorte fortdauernd durch revolutionäre Bestrebungen der Socialdemokratie mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht seien, enthält der Bericht auch nicht die Spur eines thatsächlichen Beweises.

Reichsmünznachweis und Silberverkäufe.

Vor Monaten ist bereits in der Presse die Thatsache besprochen worden, daß in der letzten Wintersession gegen allen bisherigen Gebrauch eine Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung dem Reichstage nicht zugegangen ist. Die letzte Denkschrift datirt vom 26. Februar 1885. In dieser Session ist das Versäumte bereits am ersten Tage nachgeholt worden, freilich in einer von der bisherigen Uebung abweichenden Form. Der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1885/86 ist nämlich als Anlage XII. eine „Uebersicht der in den deutschen Münzstätten bis Ende März 1886 stattgehabten Ausprägungen und Einziehungen von Reichsmünzen“ beigefügt. Diese freilich nur zwei Druckseiten umfassende Uebersicht giebt in gedrängter Form die wichtigsten der Daten, welche nach früherer Praxis in den „Münzdenkschriften“ enthalten waren. Es geht daraus zunächst hervor, daß in der Zeit vom 1. Januar 1885 bis Ende März 1886 auf den deutschen Münzstätten an Reichsgoldmünzen im Ganzen 16 810 840 Mk. in Doppelkronen und zwar ausschließlich für Privatrechnung neu geprägt worden sind. An Reichssilbermünzen sind in derselben Zeit 3 908 558 Einmarkstücke, und an Kupfermünzen 114 873,07 Mk. in Ein-Pfennigstücken hergestellt worden. Der Brutto-Münzgewinn, welchen das Reich bei der Ausprägung von Reichssilbermünzen bis Ende 1886 überhaupt gemacht hat, wird nach Abzug der durch Umprägung entstandenen Verluste auf 43 478 569,82 Mk. berechnet.

Nicht enthalten sind in der neuen Uebersicht die sonst in den Denkschriften gelieferten Angaben über die Goldankäufe der Reichsbank; hierüber giebt indessen der Jahresbericht dieses Instituts selbst genügende Auskunft. Ebenso werden, abweichend von dem bisherigen Brauche, über die Einziehung von Landessilbermünzen und den Bestand an Silberbarren, die sich im Besitze des Reiches befinden, keine Angaben mehr gemacht. Nach der letzten Denkschrift betrug dieser Bestand 188 936,764 Pfund fein. Man wird sich erinnern, daß im Laufe des Sommers in einem angesehenen amerikanischen Fachblatte die Nachricht auftauchte, das deutsche Reich verkaufe seit einiger Zeit in aller Stille den Rest seiner Thaler gegen Gold. Diese auch von der deutschen Presse aufgenommene und verbreitete Mittheilung erfuhr von amtlicher Seite weder Widerspruch noch Bestätigung. Zur Unterstützung der Vermuthung wurde schon damals auf das Ausbleiben der sonst üblichen Münzdenkschrift und die stark sinkende Tendenz des Silbermarktes hingewiesen. Die letztere Tendenz ist inzwischen längst wieder in eine steigende umgeschlagen. Sollte übrigens die Reichsregierung in der That an eine allmählige Abstoßung des noch vorhandenen Barrenbestandes gegangen sein, so werden diejenigen, welche sich der mit Einstellung der Silberverkäufe inaugurirten Zauderpolitik von Anfang an widersetzt haben, am allerwenigsten sie daran hindern oder auch nur zu einer Offenlegung ihrer Geschäftsoperationen drängen wollen.

In der bulgarischen Frage

ist ein weiterer Fortschritt in der Klärung nicht zu constatiren. Die Candidatenfrage steht noch so wie vor zwei Tagen; die Zumuthung, die Candidatur des Dadian zu acceptiren, weisen die Bulgaren mit Entrüstung von sich und die Combinationen betreffs des wieder aufgetauchten Oldenburgers oder des Fürsten Vogorides werden voraussichtlich so lange in der Luft schweben, bis nicht die

Unionsfrage

endgiltig geregelt ist. Hierüber läßt sich das Reuter'sche Bureau aus Wien melden, daß die dort sehr gewünschte schleunige Lösung der Frage der Vereinigung von Ostrumelien mit Bulgarien verzögert werde durch den Widerstand der Pforte, welche, den von Rußland adoptirten Standpunkt theilend und unterstützend, vorgeschlagen hat, daß die Mächte eine Collectivnote nach Sofia senden sollten zu dem Behufe, dort einen Regierungswechsel und eine raschere Erledigung der Fürstenwahl-Frage herbeizuführen. Man ist dort der Ansicht, es mangele nicht an Anzeichen, daß Deutschland geneigt sei, für die Anschauungen Rußlands und der Türkei einzutreten.

Andrassy und Prinz Reuß.

Zwischen dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und Andrassy fand in Pest, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ein längerer Gedankenaustausch statt. Andrassy hatte nicht unterlassen, vor seinem Auftreten in den Delegationen die Berliner leitenden Kreise zu verständigen; dieses geschah durch seinen Sohn, welcher der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin attachirt ist. Die Stellungnahme Andrassys gegenüber dem Verhältniß des österreichisch-deutschen Bündnisses zu Rußland hatte anfänglich in Berlin nicht gefallen. Man glaubt, daß Andrassys letzte Friedensrede gegenüber Rußland nicht ohne vorheriges Einverständniß mit den deutschen leitenden Kreisen gehalten worden ist. Im Lichte dieser Friedensbestrebung erkennt man an, daß Andrassy sehr erheblich dazu beigetragen hat, die ungarische Anschauung über das österreichisch-deutsche Bündniß zu klären, wodurch er dem Bündnisse selbst einen guten Dienst erwiesen habe.

Der Kaiser von Oesterreich über die Lage.

Am Sonnabend waren die Mitglieder der Delegation zum Hofdiner geladen; der Kaiser war, wie man dem „B. T.“ meldet, in vorzüglicher Stimmung; u. A. äußerte er zu dem Abgeordneten Dr. Demel, die **auswärtige Lage** sei im Augenblick günstiger gestaltet und erscheine im **Allgemeinen gebessert**. Mit Andrassy sprach der Monarch auffallend lange und sehr ernst, wobei fast immer lediglich der Kaiser das Wort führte, während Andrassy nur, wenn der Kaiser anhielt, Bemerkungen machte.

Karawelow's „Enthüllungen“.

Der bekanntlich der moralischen Mitschuld an

Stadt-Theater.

*** Schiller's „Räuber“ sind unter allen Dramen unseres großen Dichters bei dem gebildeten Publikum am wenigsten beliebt. Man hat das Stück in der Jugend gelesen und ist von den abenteuerlichen Schicksalen des Karl und des Franz Moor gepackt worden. In reiferem Alter fühlt man sich durch die Kraßheit der Handlung und durch die überschwängliche, oft rohe Sprache unangenehm berührt. Aber trotz dieser augenscheinlichen Mängel ist der dramatische Schwung in diesem Trauerspiel ein so gewaltiger, daß es noch immer zu den allerwirksamsten Stücken gehört. In keinem anderen Werke Schiller's ist ein solcher Zug gigantischer Größe, der an Shakespeare gemahnt. Franz Moor, nach Richard des Dritten und Jagos Muster gearbeitet, ist eine so gewaltige Schöpfung, wie sie nur einem wahrhaft großen dramatischen Genie gelingen konnte.

Die Aufführung von Sonnabend gehört zu den besten Räuber-Darstellungen, die unsere Bühne gebracht hat. Die Partien des Karl und des Franz waren mit Darstellern besetzt, die sich nicht nur den geistigen, sondern auch den physischen Anforderungen der Rollen vollständig gewachsen zeigten. Hr. **Ernst** traf in seiner ersten Scene den derben Ton Karl's sehr glücklich und erfreute dann durch eine äußerst feurige und doch maßvolle Declamation bei den Ausbrüchen der Leidenschaft. Den Räuber Moor gab er in so vorzüglicher Maske, daß schon die äußere Erscheinung einen tiefen Eindruck machte. Dabei sprach er die weichen, träumerischen Stellen ebenso poetisch, wie er die hochdramatischen Scenen mit voller dramatischer Kraft spielte. Eine Leistung ersten Ranges war der Franz des Herrn **Kolbe**. Ebenso fein wußte er den glatten Heuchler, wie den überlegenden Bösewicht zu zeichnen. Ueberraschend gelangen die dazwischen liegenden Ausbrüche brutaler Wuth. Von besonders starker Wirkung waren die zweite Scene mit Hermann und die große Visions-Scene.

Viel zum Gelingen der Vorstellung trug es bei, daß die einzelnen Räuber sehr gut gegeben wurden und auch die Comparserie gut einstudirt war. Aeußerst charakteristisch waren der derbe, kraftvolle Schweizer des Herrn **Werber** und der flotte Roller des Herrn **Bach**. Vorzüglich in Maske und Spiel hielt Herr **Retty** den Spiegelberg, während Herr **Schindler** (Kosinsky) in seiner Erzählung uns durch schwungvollen Vortrag zu interessiren wußte. Die Partie der Amalie gab, zumal bei den üblichen starken Streichungen im Text, dem bewährten Darstellungstalent des Frl. **Fanto** wenig Gelegenheit, sich zu zeigen. Lobend sei noch erwähnt der alte Moor des Herrn **Malyoth**, der Hermann des Herrn **Stemmler**, welcher seine beiden Scenen mit Franz sehr wirkungsvoll sprach, und der Daniel des Herrn **Schmidt**.

Die ganze Vorstellung fand verdienten reichen Beifall.

V „Potpourri“

von Nataly v. Eschstruth. *)

In diesem Buche hat die Verfasserin des famosen „Gänseliesel“ sechs Novellen vereinigt, die ebenso wie jener vielgelesene und vielbewunderte Roman den Stempel der Oberflächlichkeit und — was schlimmer ist — den der Unnatur tragen. Vergebens sucht der denkende Leser in diesem parfümirten Wortgeklingel einen Funken echten Gefühls, ein Goldkorn lauterer Wahrheit. Er findet nichts als Flittertand von Anfang bis Ende. Doch halt, seien wir gerecht. Er findet noch etwas, nämlich einen — freilich durchaus unbeabsichtigten Humor, der ihn für die Lectüre dieses Potpourri in etwas entschädigt. So wird er nicht ohne Vergnügen sich von einer Dame erzählen lassen, durch deren gestickte Blouse „das warme Rosa ihrer Sammethaut leuchtet“, während sich eine spanische Zigeunerin, diese brünetteste der Brünetten, „weißer“ Arme und eines „weißen“ Nackens erfreut, um den sich „Perlenschnuren“ (sic) schlingen. Er wird auch keinen Groll auf den braunen Lajos werfen, der auf Seite 56 „ein schwarzer Ungarbub“ und auf Seite 113 — o wundersames Naturspiel! — ein „Savoyarde“ ist. Ei, ei, Savoyen im schönen Ungarlande? Dagegen wird den Leser etwas wie Neid auf den bevorzugten Sterblichen beschleichen, dem „purpurne Atlasfalten wunderliche Dinge leise ins Ohr flüstern“. Potztausend! — sagt er sich — Gardinenpredigten kenne ich wohl. Die hält mir meine liebe Frau. Aber dieser merkwürdige Marineoffizier versteht die Sprache der Gardinen selbst! Das geht ja noch über ein Sonntagskind! Freilich hat der Leser nicht lange Zeit bei diesem mißgünstigen Gefühl zu verweilen. Eine Fülle anderer Wunder warten auf ihn, die mit Verständniß genossen werden wollen. Da jagen Wolken wie „irre Riesengespenster“ über den Wald; da „schmeicheln glanzschwarze Locken, schmeichelt Veilchenduft um ein gesenktes Antlitz“; da „zuckt es schillernd wie Fluth und Nixenleib in einem Auge, spielt um schmale, stolz aufgeschürzte Lippen“; da „grüßen ihn (sic) aus dem dunkeln Fensterbogen zwei gebrochene Augen entgegen.“ Betroffen sinnt er über diese Unmöglichkeiten nach: doch ehe er sich noch von ihnen erholt hat, sieht er sich der verblüffenden Erscheinung gegenüber, daß die Personen des Verfassers selten etwas zu sagen haben, sondern ihre Gedanken auf andere, bisher noch nicht ins Volk gedrungene Arten kundzugeben wissen. „Unsinn!“ lachte sie auf.“ — „Heute noch!“ nickte er. „Wie kann ein Mann wie Sie mit Eifersuchtsfunken spielen!“ — schüttelte die Russin ernst das Haupt rc. rc.

Auch wir schütteln ernst das Haupt und sagen: „Genug dieses Potpourris der Ungeheuerlichkeiten!“ Gleichzeitig aber wollen wir unserem Bedauern Ausdruck geben, daß Nataly von Eschstruth, berauscht von dem Beifall der Menge, ihr unbestreitbares Talent für lebhafte Darstellung von einem Gewirr böser Schlingpflanzen umranken läßt und sich dadurch immer weiter von jenem Ziele der Schönheit entfernt, das der Schriftsteller wie jeder andere Künstler nur im Bunde mit Natur, Einfachheit und Wahrheit erreichen kann.

*) E. Pierson's Verlag. Dresden und Leipzig 1887.

der Entthronung des Fürsten Alexander schwer verdächtigte ehemalige Regent Karawelow veröffentlicht in der Zeitung „Truwska Konstituzia“ in Tirnowa eine sensationelle Darstellung der eigentlichen Ursache der Entfernung. Nach Karawelow hätte der Fürst sich durch den Besuch beim rumänischen König bloßgestellt, indem er diesem ein Schutz- und Trutzbündniß anbot, wobei er dem König für dessen Unterstützung zur Gewinnung Macedoniens den östlichen Theil Bulgariens mit Rustschuk und Varna versprach. Es sei dies an den Fürsten Bismarck verrathen worden, der ihn darüber befragen ließ. Rußland, welches Kenntniß von dem Plane erhielt, erklärte, es wolle aus dem Drei-Kaiser-Bund austreten, wenn nicht Deutschland die Zustimmung zur Entthronung Alexanders gebe. Fürst Bismarck stimmte zu und bewog hierzu auch Kalnoky in Kissingen. Des Fürsten Schicksal wurde durch die Gasteiner Entrevue endgiltig besiegelt. So Karawelow. Da von deutscher Seite wiederholt aufs allerbestimmteste erklärt worden ist, daß man von dem Bevorstehen einer Entthronung des Fürsten nicht das mindeste gewußt habe, ferner auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dem Fürsten sehr herbe Vorhaltungen über sein Fortgehen gemacht hat, so kennzeichnen sich diese Angaben schon hierdurch als Aufschneidereien. Bekanntlich ist nun aber nicht nur von deutscher Seite wiederholt auf das bestimmteste erklärt worden, daß man von dem Bevorstehen einer Entthronung des Fürsten Alexander nicht das mindeste gewußt hat, sondern auch Graf Kalnoky hat, wie gemeldet, eine bezügliche Interpellation dahin beantwortet, daß Karawelows Angaben falsch seien. Diese „Enthüllungen“ sind also nur Aufschneidereien gewesen.

Graf Robilant über die äußere Politik Italiens.

Einem Telegramm aus Rom zufolge beantwortete gestern der italienische Minister des Aeußern Graf Robilant in der Deputirtenkammer die Interpellationen der Abgg. Sant Onofrio und Valle bezüglich der äußeren Politik. Der Minister erklärte dabei, die Beziehungen Italiens seien zu allen Mächten gute, diejenigen zu **Deutschland und Oesterreich** zeugten von **großer** Herzlichkeit und gegenseitigem Vertrauen. Die Regierung des Königs **habe sich dem friedlichen Programm der Centralmächte angeschlossen und werde sich demselben auch fernerhin anschließen** unter derselben Form und in demselben Maße wie bisher, indem sie es sich angelegen sein lassen werde, das Einvernehmen zu einem immer innigeren und den gegenseitigen Interessen immer mehr entsprechenden zu machen. Mit England sei Italien durch besondere, der italienischen Politik traditionelle Freundschaftsbande verknüpft und werde diese noch weiter entwickeln, wenn die Ereignisse es verlangen sollten. Robilant bezog sich sodann auf seine im Januar in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen, denen er treu geblieben sei, und erwähnte der Sympathien Italiens für den früheren Fürsten von Bulgarien und für Bulgarien. Die Regierung habe diese nicht verheimlicht. Vor Allem mußte sie aber auf die Erhaltung des Friedens bedacht sein, bei einer Frage, in welcher Italien nicht in erster Reihe interessirt sei, bis etwa ein Conflict oder Sonderabmachungen zwischen einzelnen Mächten eintreten sollten. Niemand werde übrigens an der ebenso thätigen wie energischen Mithilfe Italiens zweifeln können, auf welche jede Macht absolut rechnen könne, welche wie Italien die Aufrechterhaltung des Friedens und Achtung vor den Verträgen wünsche.

Sant Onofrio und Valle erklärten sich durch die Mittheilungen befriedigt.

Die französische Deputirtenkammer

beschäftigte sich am Sonnabend mit der Berathung der Budgets des Aeußern. Hierbei beantwortete der Ministerpräsident Freycinet die von dem Deputirten Delafosse an ihn gerichteten Fragen bezüglich der **auswärtigen Politik:**

Die Regierung wolle keinen Krieg, der die Durchführung der Reformen im Innern verhindern würde. Frankreich müsse zwar in allen internationalen Angelegenheiten sich geltend machen können, aber es müsse vor Allem diejenigen Angelegenheiten ins Auge fassen, welche ein vitales Interesse hätten. Die bulgarische Frage interessire Frankreich nicht direct. **An der ägyptischen Frage dagegen habe Frankreich Interessen ersten Ranges, man könne daher nicht zulassen, daß Aegypten sich in den Händen einer fremden Macht befinde.** Diese Gefahr sei indessen nicht zu befürchten. Die Engländer seien nach Aegypten gegangen, lediglich um die Ordnung daselbst herzustellen; dieselben erkannten an, daß Aegypten sein eigener Herr sein müsse. Die französische Regierung habe keine Klage formulirt, wohl aber die Aufmerksamkeit Englands auf die Nothwendigkeit hingelenkt, zu einer Lösung zu gelangen. Bezüglich der Suez-Frage seien Unterhandlungen angeknüpft worden, um ein europäisches Uebereinkommen herbeizuführen. In kurzem werde entweder eine Verständigung mit England erzielt sein oder die Gesammtheit der Mächte werde sich mit der Angelegenheit zu befassen haben. Die Regierung habe die Achtung und das Vertrauen aller Mächte durch ihre ehrliche, offene und selbstlose Politik gewonnen. Die coloniale Politik anlangend, so hält Freycinet dafür, daß man sich begnügen müsse, die neuen Besitzungen zu organisiren. Die Politik der Regierung lasse sich zusammenfassen in die Worte: Klugheit und Festigkeit.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragte Michelin die Aufhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle. Freycinet bekämpfte diesen Antrag und legte die Nützlichkeit dieser Botschaft dar. Alle Mächte unterhielten Beziehungen mit dem Vatican; Frankreich, das zahlreiche Katholiken unter seinen Bürgern zähle, das ein Concordat mit dem päpstlichen Stuhl abgeschlossen habe und das Missionen im Orient unterhalte, könne nicht ohne Vertreter bei dem Vatican sein. Der Antrag Michelin wurde mit 291 gegen 258 Stimmen abgelehnt und die ersten 17 Kapitel des Budgets des Auswärtigen wurden sodann in derselben Weise genehmigt, wie Freycinet sie beantragte.

Wie aus Paris von gestern telegraphirt wird, äußern sich die Zeitungen beifällig über die von dem Ministerpräsidenten dargelegte Politik der Regierung bezüglich der auswärtigen Fragen. Die Stellung des wankenden Cabinets scheint daher einer neuen Festigung entgegenzugehen.

Die spanischen Republikaner.

Nach einer Meldung des „Temps“ steht ein für die Entwickelung der spanischen Parteiverhältnisse wichtiges Ereigniß, die Sprengung der republikanischen Coalition, unmittelbar bevor. In einer Ausschußsitzung ist nämlich die Tagesordnung Salmerons, worin die Militäraufstände getadelt und vorgeschlagen wurde, Ruiz Zorrilla den Rath zu ertheilen, nach Spanien zurückzukehren, mit 14 gegen 12 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen verworfen worden. Sollte die Gesammtversammlung demnächst diese Beschlüsse bestätigen, so muß Salmeron, der seit einiger Zeit einer Versöhnung mit den bestehenden Einrichtungen das Wort redet, mit seinem Anhang von den Zorrillisten abschwenken. Ein solcher Bruch in der republikanischen Partei aber wäre die Bestätigung, daß Sagasta richtig gerechnet, und würde der Monarchie einen neuen Stützpunkt gewähren.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. November. Wie bereits gemeldet, ist dem Bundesrath das Schlußprotokoll der internationalen Eisenbahn-Conferenz zu Bern über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr zugegangen. Der nachträglich dem Bundesrath übermittelte französische Originaltext ist von einer Denkschrift des Reichseisenbahnamts und des Reichsschatzamts begleitet, aus welcher hervorgeht, daß das erstgedachte Amt umfangreiche Erhebungen über die technische und finanzielle Bedeutung der Conferenz-Beschlüsse angestellt hat. Nach dem Ergebniß derselben müssen die Beschlüsse sowohl im Interesse des allgemeinen Verkehrs, als auch vom Standpunkt der Eisenbahn-Verwaltungen aus als dringend wünschenswerth bezeichnet werden. Danach wird beantragt, daß der Bundesrath sich mit den Bestimmungen, welche die Conferenz bezüglich der zollsicheren Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr vorschlägt, einverstanden erklärt und die Einführung der Bestimmungen erfolgen soll, sobald deren Annahme auch seitens der übrigen betheiligten Regierungen durch den schweizerischen Bundesrath constatirt ist.

* **[Graf Münster]**, welcher beabsichtigte, sich gestern nach Hannover zum Provinzial-Landtage und sodann auf kurze Zeit nach Berlin zu begeben, sieht sich, einem Pariser Telegramm der „Post“ zufolge, genöthigt, seine Abreise noch zu verschieben. Es ist nämlich, in Folge seines neulichen Sturzes mit dem Pferde, eine leichte Knochen-Entzündung im Gelenk der linken Schulter eingetreten, welche, obschon sie zu keinen weiteren Besorgnissen Anlaß giebt, doch dem Botschafter heftige Schmerzen verursacht.

* **[Der Afrikareisende Scholz-Rogozinski]** ist von Liverpool nach den Canarischen Inseln abgereist und wird sich von da nach Westafrika zur Erforschung des Innern begeben.

* **[Abg. Liebknecht]** wollte einer Newyorker Nachricht zufolge am 27. November seine Rückreise nach Deutschland über England antreten.

* **[Die Deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft]** hat am 24. d. den formellen Akt ihrer Constituirung vollzogen. Das Kapital der Gesellschaft, welches statutarisch auf vorläufig eine Million Mark festgesetzt ist, war um mehr als 200 000 ℳ überzeichnet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Peters gewählt.

* **[Einschränkung der Tanzlustbarkeiten.]** „Conservative Corr.“ und „Kreuzztg.“ sprechen ihre Freude darüber aus, daß die Regierung zu Düsseldorf, „der wir schon so manche heilsame Maßregel auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt verdanken“, die Tanzlustbarkeiten wesentlich eingeschränkt hat, so daß auch geschlossene Gesellschaften jetzt nur noch an den „generell freigegebenen Tagen“ (drei Carnevalstage, Ostermontag, zweite Weihnachtstag, Sylvesterabend, Königs-Geburtstag, Sedantag und drei Kirmeßtage) tanzen lassen dürfen. In der Aufzählung scheint der zweite Pfingsttag zu fehlen. Im Uebrigen werden sich die Rheinländer damit trösten, daß gestrenge Herren bei ihnen nie lange regiert haben.

* **[Die Enquete-Commission für die Revision des Patentgesetzes]** hat am Freitag ihre Arbeiten beendigt. In Betreff der Patentbehörden wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Für die Entscheidungen, welche wegen beantragter Nichtigkeit oder Zurücknahme eines Patents wegen beanspruchter Uebertragung eines Patents und bei Streitigkeiten über die im Ertheilungsverfahren ausgesprochene Abhängigkeit eines Patents zu treffen sind, ist ein Patentgerichtshof zu bilden, welcher in zwei Instanzen, vorbehaltlich der Revision an das Reichsgericht, erkennt;

2) Der Patentgerichtshof soll mit Mitgliedern, welche die Befähigung zum Richteramte besitzen müssen, und mit Mitgliedern, welche in einem Zweige der Technik erfahren sein müssen, besetzt werden. Der Präsident des Patentgerichtshofs muß die Befähigung zum Richterdienst besitzen. Die Mitglieder werden auf Lebenszeit ernannt.

3. In dem Civilverfahren und im Strafverfahren wegen Patentverletzung ist die Sache zur Vorentscheidung darüber, ob in den relevanten Thatsachen objectiv eine Patentverletzung liege, aus dem bei dem ordentlichen Richter anhängigen Verfahren an den Patentgerichtshof zu verweisen, wenn dies beide Theile beantragen, oder wenn es das Gericht von Amtswegen oder auf Antrag eines Theiles beschließt u. s. w.

Für das Verfahren vor dem Patentamte soll in der Beschwerde-Instanz die facultative Mündlichkeit mit der Maßgabe gelten, daß das Patentamt von Amtswegen die mündliche Verhandlung anordnen oder jede der betheiligten Parteien dieselbe beantragen kann. Für das Verfahren vor dem Patentgerichtshofe gilt die Mündlichkeit.

* **[Das Seeunfallgesetz]** kommt heute (Montag) in den zuständigen Bundesrathsausschüssen zur Berathung.

* **[Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung]** für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Oktober d. J. haben betragen 101 541 766 Mk., 3 826 835 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Etatsjahres 1885/86, die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 27 745 600 Mk. (weniger 297 900 Mk.)

* **[Der gemeinsame Landtag in Mecklenburg]** ist, wie gemeldet, dieser Tage eröffnet worden und zwar in dem Landstädtchen Malchin mit den gewöhnlichen mittelalterlichen Ceremonien. Von Mecklenburg-Schwerin erscheinen dabei als großherzogliche Commissare der neue Ministerpräsident A. v. Bülow und der Finanzminister v. Bülow, von Mecklenburg-Strelitz der Minister v. Dewitz. Da die großherzoglichen Commissare auf den Landtagen die Personen der Landesherren vertreten sollen, so ist ein Commando Grenadiere in Malchin anwesend, um ihnen die Ehrenposten zu stellen; ferner sind großherzogliche Kutschen zu ihrem Gebrauch und großherzogliche Köche und Lakaien für die täglichen Gala-Essen, die sie für die Mitglieder der Ritterschaft und hin und wieder auch für einige eingeladene Bürgermeister der Städte geben, daselbst anwesend. Die mecklenburgischen feudalen Landtage haben durch die jetzige Reichsverfassung glücklicherweise den größten Theil ihrer früheren Wirksamkeit eingebüßt, obgleich ihnen leider noch immer manche Thätigkeit übrig bleibt, und so nimmt auch die Bevölkerung alljährlich stets geringeres Interesse an dem ganzen Getriebe daselbst. Sind doch von den 800 Rittern der sogenannten Ritterschaft beider Großherzogthümer, die, wenn sie wollen, alle persönlich den Landtag als stimmberechtigte Mitglieder besuchen können, in der Regel kaum 30—40 adelige und 2—3 bürgerliche Gutsbesitzer, welch letztere bei vielen Verhandlungen nicht mitstimmen dürfen und den Saal verlassen müssen, auf diesen Landtagen anwesend. Der diesjährige Landtag wird sich besonders auch mit der Bewilligung der erbetenen sogenannten „Landesbeihilfe“ für einige Nebenbahnen, so von Güstrow nach Schwaan, von Schwerin nach Crivitz und einige andere, zu beschäftigen haben.

* **[Auf die Petition der Neu-Philologen]**, betreffend die Förderung des Studiums im Auslande durch Stipendien auf Kosten des Reiches u. s. w., ist folgende Antwort des Reichskanzlers eingegangen: „. . . Der Antrag ist nach gemeinsamer Prüfung seitens des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes des Innern zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden, da die Angelegenheit nicht zur Zuständigkeit des Reiches, sondern der Bundesstaaten gehört.“

* **[Marstall-Junker.]** In der Verwaltung des königlichen Marstalls ist eine neue Stelle, und zwar die von Marstall-Junkern geschaffen worden, welche die Vorstufe zu den höheren Anstellungen bildet. Als Marstall-Junker ist der Lieutenant Graf v. Schimmelmann vorläufig zur Dienstleistung bei der Marstallverwaltung commandirt worden.

* **[Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft]** hat am 17. November dieses Jahres mit dem Lloyddampfer „Neckar“ eine Reihe von Ausrüstungsgegenständen zur Anlegung einer größeren Niederlassung an der Wubuschimündung (Port Durnford resp. Hohenzollernhafen) nach Aden gesendet.

* In **Frankfurt a. O.** sind wegen des Breslauer Cholerafalles gleichfalls Vorsichtsmaßregeln betreffs der durchpassirenden Auswanderer auf dem Bahnhofe angeordnet worden.

Frankfurt a. M. [Verhaftete Socialisten.] Alexander Kapp, ein Frankfurter Socialist, wurde in Kaiserslautern, wo er seit einiger Zeit wohnhaft, verhaftet und nach Frankfurt gebracht. Auch der Tapezierer, Herr Grüneberg, welcher zu Anfang dieses Jahres hier weilte, ist in Neumünster verhaftet worden.

Koblenz, 27. November. Die Abreise Ihrer Majestät der **Kaiserin** ist, der „Kobl. Ztg.“ zufolge, nunmehr **endgiltig** auf den 1. Dezember d. J. festgesetzt.

Dortmund, 27. Nov. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahngesellschaft wurde die Verstaatlichungsofferte der Regierung mit 11 987 gegen 1271 Stimmen abgelehnt.

* **Aus Westfalen**, 26. Novbr. Zu dem Kapitel Wahlbeeinflussung bringt die „Gelsenk. Ztg.“ einen werthvollen Beitrag: In einer Bescheidung auf einen Wahlprotest, den mehrere Eingesessene der Gemeinde Braubauerschaft, Amt Schalke, an den Landrath Dr. Baltz gerichtet, ist folgendes zu lesen:

Gelsenkirchen, 15. November. 1886. Daß von Seiten der Zechen und Fabrikverwaltungen auf ihre Arbeiter bezüglich der Ausübung ihres Stimmrechts in einzelnen Fällen ein gewisser Druck ausgeübt sein mag, ist wohl kaum in Abrede zu stellen und gewiß in hohem Maße bedauernswerth; aber diese Wahlbeeinflussung würde bei einer Neuwahl sich zweifellos und dazu zielbewußtbar (zielbewußter?) wiederholen. Anderseits ist auch nicht zu verkennen, daß die Interessen der industriellen Werke und ihrer Arbeiter zum großen Theil solidarisch sind, und daß daher zweifellos der überragende Theil der Arbeiter auch aus eigenster freier Ueberzeugung (!) den Candidaten ihrer Arbeitgeber seine Stimme gegeben hat, auch wollen Sie gefälligst das alte freisinnige Sprüchwort nicht vergessen: „Weß Brod ich esse, deß Lob ich singe.“

Frankreich.

Paris, 27. Novbr. Die Commission der Deputirtenkammer für die Zölle beschloß, die Alkohol-Zölle von 30 auf 40 Francs zu erhöhen. (W. T.)

England.

ac. **London**, 25. Novbr. In der zwischen Hounslow und Twickenham gelegenen Pulvermühle von Curtis und Harvey fand gestern eine Explosion statt. Die Erschütterung machte sich auf mehrere Meilen spürbar. Mehrere Schuppen flogen in die Luft. Verlust von Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen.

Schweiz.

Bern, 25. November. Da der Ausschuß des Nationalraths das Monopolsystem als Grundlage des Alkoholgesetzes befürworten will, hat der Bundesrath nochmals darüber Rath gepflogen und mit vier gegen drei Stimmen beschlossen, auf dem von ihm vorgeschlagenen Besteuerungssystem zu beharren.

Bulgarien.

* **Aus Tirnowa** wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß Bukarester Bankfirmen erbötig sind, zehn Millionen Francs für Bulgarien zu beschaffen, und zwar mit Hilfe der rumänischen Nationalbank, wozu die rumänische Regierung ihre Bewilligung ertheilt hat. Auch ist der bulgarischen Regierung ein Anerbieten seitens eines amerikanischen Finanzmannes zugekommen, welches zwei Millionen Dollars ohne Garantie gegen Verzinsung zur Verfügung stellt.

Rumänien.

Bukarest, 27. November. Die **Kammern** sind heute mit einer **Thronrede eröffnet** worden, in welcher die Beziehungen zu allen Mächten als die besten bezeichnet werden. Die an den Grenzen des Reiches abgespielten politischen Ereignisse hätten wohl einen Moment Besorgniß erregt, gleichwohl das Land nicht näher berührt. Die ununterbrochene Sorge, mit der Rumänien den friedlichen Fortschritt verfolge, sowie dessen ruhige und würdige Haltung haben diesem Staat einen noch höheren Platz als früher zugewiesen. Im Laufe des Jahres seien mehrere Handelsverträge erloschen; der König hoffe jedoch, daß die begonnenen Verhandlungen betreffs deren Verlängerung resp. Erneuerung zu einem guten Resultate führen würden. Die Regierung werde demnächst behufs befriedigender Regelung der Handelsbeziehungen neue Conventionen vorlegen. Die Thronrede kündigt Gesetzvorlagen betreffs der Reform des Handelsgesetzbuchs und der Errichtung eines Staatsraths und andere Entwürfe an und betont schließlich die für die Armee gebrachten Opfer, welche in schwierigen Tagen ein Wall für die Ehre, Sicherheit und Stellung des Königreichs sein werde.

Bukarest, 27. November. Der heutigen Eröffnung der **Kammern** wohnten auf einer neben dem Thron errichteten Tribüne der Fürst Leopold und der Prinz Ferdinand von **Hohenzollern** bei. Senat und Kammern begaben sich nach dem Eröffnungsacte in corpore in das königliche Palais, um dem Könige für den Eintritt des Prinzen von Hohenzollern in die rumänische Armee zu danken.

Türkei.

* **[Rüstungen.]** Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Rüstungen dauern fort, die **Befestigung der Dardanellen** unter Leitung Rüstows macht große Fortschritte, die Linie Tschatschaldscha wird wieder besetzt, die Waffensendungen nach Adrianopel wurden neuerdings wieder aufgenommen.

Rußland.

Moskau, 24. November. **[Eine geheime Hansa.]** Aus Jegoriewsk ist, der „Now. Wr.“ zufolge, die Nachricht hierher gelangt, daß der Chef der Gendarmerie-Abtheilung der Moskau-Räsanschen Eisenbahn eine geheime Post entdeckt hat, welche die einfachen wie die Geldbriefe der dortigen Kaufmannschaft nach verschiedenen Gegenden befördert hat.

Warschau, 24. Novbr. **[Die herrschende antisemitische Strömung]** bringt manche Sonderbarkeiten zu Tage. So wurde vor kurzem auf Veranlassung eines Polizeicommissars ein jüdischer Kaufmann beim Friedensgericht angeklagt, daß er, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen vom Jahre 1857, eine christliche Amme in Dienst habe. Der Richter sprach aber den Kaufmann frei, „da die Emancipationsacte vom Jahre 1861 principiell noch in Geltung ist“. Ebenso macht die Nichtbestätigung zweier jüdischer Juristen als Advokatsgehilfen Aufsehen. Diese wurde früher anstandslos gewährt, jetzt macht man bei Juden die Bestätigung von der Bedingung abhängig, daß sie die Universität mit einem höheren akademischen Grade absolvirt haben, zu dessen Erlangung sie ihr wissenschaftliches Prüfungsthema öffentlich und erfolgreich vertheidigen müssen.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Nautilus“ (Commandant Capitän-Lieutenant v. Hoven) ist am 26. Novbr. c. in Kobe eingetroffen. — Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein“ (Flaggschiff), „Moltke“ und „Prinz Adalbert“ (Geschwaderchef Capitän zur See und Commodore von Kall), ist am 27. November c. in St. Vincent (Cap Verdes) eingetroffen und beabsichtigt am 6. Dezember c. wieder in See zu gehen.

Danzig, 29. November.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte hat heute Mittag folgendes Telegramm erlassen: Ein tiefes Minimum im Nordwesten veranlaßt über der Nordsee stürmische südwestliche Winde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

* **[Neue Servisklassen-Eintheilung.]** Der Gesetz-Entwurf, betreffend den Servistarif und die neue Klassen-Eintheilung der Orte, ist dem Reichstage bereits wieder zugegangen. Die Vorlage entspricht bis auf eine einzige formale Abänderung in allen Punkten der vorjährigen. Von den Abänderungen, welche die Budget-Commission bei der vorjährigen Berathung des Entwurfs bezüglich der Klassifizirung einzelner Orte vorschlug, hat nicht eine einzige Berücksichtigung gefunden. Aus den nordöstlichen Provinzen sollen Thorn und Bromberg aus der 2. in die 1. Servisklasse, Gnesen aus der 3. in die 2., Allenstein, Bartenstein, Lyck, Podgorz (bei Thorn) und Pr. Stargard aus der 4. in die 3. und Bischofsburg, Carthaus, Gutstadt, Marggrabowa, Mewe, Mohrungen, Neidenburg, Ponarth (bei Königsberg), Rössel, Stallupönen und Tuchel aus der 5. in die 4. Servisklasse avanciren, während Wehlau, Allenberg und Schmelz aus der 3. in die 4. Klasse zurückversetzt werden sollen. Danzig und Königsberg sollen in der 1., Elbing und Graudenz in der 2., Dirschau, Marienburg ꝛc. in der 3. Servisklasse verbleiben. Der Oberklasse A., welcher bisher die Städte Berlin, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Metz, Mülhausen, München, Straßburg und Stuttgart zugetheilt waren, sollen jetzt noch Breslau, Köln und Leipzig hinzutreten.

* **[Staatsstipendien.]** Im Interesse der Germanisirung sind für die Ostprovinzen für Studirende und für Schüler der höheren Lehranstalten Staatsunterstützungen in Gewährung von Geld begründet worden, welche auf die einzelnen Landestheile nach Verhältniß vertheilt werden und recht ansehnliche Beträge erreichen, über deren Bewilligung die betheiligte Bezirksregierung nach Anhörung der Schulleiter und Landräthe entscheidet.

* **[Zum nächstjährigen Provinzial-Sängerfeste]** in Graudenz hat sich jetzt auch der Danziger Männer-Gesang-Verein mit ca. 80 Sängern angemeldet.

* **[Benefiz-Vorstellung.]** Eins der tüchtigsten und mit Recht beliebtesten Mitglieder unseres Stadttheaters, Hr. Rudolf Retty, hat am Mittwoch Abend sein Benefiz. Hr. Retty hat dazu die Operette „Fatinitza“ gewählt, in welcher er selbst den Kantschukoff singt, während die übrigen Hauptrollen in den Händen des Frl. v. Weber (Wladimir), Frl. Forster (Lydia), der Herren Schnelle (Golz) und Grahl (Izzet Pascha) sind. Die Rollen der Haremsdamen werden von Frl. Bendel, Fr. Director Rosé und Frl. Voß gesungen werden. Da auch auf die Inscenirung große Sorgfalt verwendet wird, läßt sich ein amüsanter Theaterabend erwarten. Daß derselbe sich auch für den Benefizianten zu einem in jeder Beziehung „erfolgreichen“ gestalte, ist um so lebhafter zu wünschen, als das vielseitige Talent des Herrn Retty dem Publikum fast ebenso viele herzliche Lacherfolge abgerungen hat, als bisher Abende der heiteren Muse gewidmet waren.

* **[Orgel-Matinée.]** Die gestrige Orgel-Matinée des Herrn Dr. Carl Fuchs hatte, obwohl zu derselben nur private Einladungen ergangen waren, die St. Petrikirche dicht gefüllt. Es kamen das Präludium und Fuge C-moll, sowie Toccota in F-dur von Bach, zwei geistliche Lieder von Beethoven, die Sonate F-moll von Mendelssohn, zwei Compositionen von Raff und endlich Präludium und C-moll-Fuge, sowie die G-dur-Fantasie von Bach zum Vortrage. Der private Charakter dieser Veranstaltung läßt natürlich eine eingehendere Besprechung als ausgeschlossen erscheinen und wir beschränken uns daher auf die Bemerkung, daß Herr Dr. Fuchs auch hiermit wieder vollgiltiges Zeugniß für seine umfassenden musikalischen Kenntnisse und seine meisterhafte Handhabung des schwierigen Orgelwerkes ablegte.

* **[Unglücksfälle.]** Der Matrose Paul Julius Anton Golsch vom Schiffe „Bahrenfeld“ aus Strehlen gebürtig, fiel in der Nacht vom 26. d. durch eigene Unvorsichtigkeit in den Hafenkanal und ertrank. Gestern Abend wurde die Leiche aufgefunden und in das Rettungshaus zu Neufahrwasser geschafft.

Der Klempnergeselle L. taumelte gestern beim Verlassen eines Schanklokals auf Schüsseldamm gegen ein Baumgitter und erlitt dadurch erhebliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde mit Hilfe mehrerer Personen in seine Wohnung gebracht.

♎ **[Schwurgericht.]** Die erste heute zur Verhandlung kommende Anklagesache betraf ein Münzverbrechen. Die Schulz'schen Eheleute, wohnhaft Galgenberg hierselbst, waren der Anfertigung falschen Geldes bezw. der Unterbringung desselben beschuldigt. Wegen der Gemeingefährlichkeit dieses Delicts wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Am 14. September cr. bezahlte die Ehefrau Albertine Bertha Schulz, geb. Kankowski, bei Herrn Kaufmann Husen einen entnommenen Schlüssel mit einem Zweimarkstück. Dem Abnehmer, einem Lehrling, fiel dieses Geldstück seiner undeutlichen Prägung wegen auf und er zeigte es deshalb Herrn Husen, der dasselbe sofort als falsch anerkannte und mit einem Messer anschnitt. Herr Husen veranlaßte die Verhaftung der Frau Schulz. Sie gestand damals, daß ihr Ehemann drei solcher Zweimarkstücke aus Noth angefertigt und sie bereits zwei derselben verausgabt habe. An demselben Tage wurde in Folge dessen bei dem Ehemann Heinrich Albert Schulz Haussuchung gehalten und man fand in seiner Wohnung in einem Fensterbecher eine hölzerne Form, etwas Zinn, einen Zinnlöffel und auf dem Schustertische eine kleine Feile. Ebenso wurde ein Stück gegossenes Zinn in Form eines Zweimarkstückes gefunden, welches Schulz als „Brummkreisel“ für seinen 4jährigen Sohn gegossen haben will. Der Ehemann Schulz bestreitet die Anfertigung des falschen Geldes und auch Bertha Schulz stellt heute ihre frühere Aussage in Abrede und sagt aus, daß sie die drei Geldstücke nicht von ihrem Manne erhalten habe, sondern daß sie dieselben auf ihrem Boden in einem Papier eingewickelt gefunden habe und daß der Fund von früheren Inhabern ihrer Wohnung herrühren könne. Herr Stadtrath Helm, der als Sachverständiger vernommen wurde, bekundete, daß er in dem beschlagnahmten Zweimarkstück dieselben Metalle gefunden habe, aus welchen das Zinn und die Platte zum sogen. „Brummkreisel“ bestand. Die Sache mußte schließlich vertagt werden, da der Staatsanwalt noch die Einholung eines Gutachtens des Berliner Münz-Directors verlangte. — Es wurde dann eine Anklage wegen Kindesmordes gegen die unverehelichte Henriette Moratzki aus Skurz verhandelt. Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort, wir werden daher darüber in der nächsten Nummer berichten.

* **[Wegelagerer.]** Wie uns von einem der angeblich Betroffenen mitgetheilt wird, soll gestern Abend in der achten Stunde eine Gesellschaft von ca. 8 Männern, die mit Knütteln bewaffnet waren, verschiedene den Weg

von Stadtgebiet nach Danzig passirende Personen, darunter auch mehrere Damen, angefallen, bedroht und beraubt haben. Der Ueberbringer dieser Nachricht erklärte ausdrücklich, er selbst seiner Uhr und seines Portemonnaies beraubt worden sei. Da der zuständigen Behörde von diesem Vorfall eine Meldung noch nicht erstattet zu sein scheint, glauben wir die Mittheilung einstweilen nur mit Reserve wiedergeben zu sollen.

* [Messeraffären.] Der Maurer Ernst Schmidt begab sich Sonnabend Abend in das Geschäft des Herrn Kaufmann B. hinter Adlers Brauhaus, um kleine Einkäufe zu machen. Er traf in dem Lokal seinen Pflegesohn, welcher sofort mit ihm Streit anfing. Als Sch. bald das Lokal verließ, wurde er von Genossen des Pflegesohnes zur Erde gerissen, mit Fäusten und Stiefelabsätzen bearbeitet und ihm ein vom Winkel bis fast zum Nacken reichender Messerstich beigebracht.

Der Arbeiter Franz Zarucha passirte Sonnabend Abend, von der Langenbrücke kommend, die Johannisgasse, um nach Hause zu gelangen. Er traf in der Nähe des Schanklokals einen anderen Arbeiter und dessen Sohn, welche ihm im Vorübergehen einen Messerschnitt über Kinn und Hals bei.

Der Zimmerlehrling Hermann Lenser kam gestern Abend in einem Tanzlokal mit anderen Gästen in Streit und erhielt bei demselben einen 2 Zoll langen Messerschnitt über die linke Backe. — Alle drei Verletzten mußten in das Stadtlazareth befördert werden.

* In Elbing und Marienburg ist dieser Tage eine Petition in Umlauf gesetzt worden, welche um Herabsetzung der Gerichtskosten bittet. Die Petition ist damit begründet, daß viele kleine Gewerbetreibende in die traurige Lage kommen, ihre Forderungen nicht gerichtlich einziehen lassen zu können, weil sie die hohen Gerichtskosten nicht aufzubringen vermögen.

Kulm, 28. Novbr. Abends brannte im vormaligen Dorfe Fischerei eine dem hiesigen Posthalter Herzberg gehörige Kathe, die in Schurzwerk erbaut und mit Stroh gedeckt war, vollständig ab. — Endlich ist auch wieder für dieses Jahr die Zeit gekommen, wo die Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt den Decem an baaren Elocations-Revenüen und Weidenentschädigung einzuheimsen haben. Es ist festgestellt worden, daß circa 26000 Mark Ueberschuß in der Elocations-Kasse vorhanden sind und es werden an die berechtigten Hausbesitzer wie in den beiden vorangegangenen Jahren 1,4 Pf. pro Mark Haussteuerwerth vertheilt werden. Außerdem erhält jeder Berechtigte 15 Mark Weidenentschädigung. Der Tag, an welchem diese „Weihnachtsbescheerung" vertheilt wird, ist voraussichtlich der 17. Dezember.

Dt. Eylau, 28. November. Die Tochter des Rentiers L. sprang in verflossener Nacht, jedenfalls in einem Anfalle von Geisteskrankheit, aus einem Fenster der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße, lief nach dem nahegelegenen Geserichsee und stürzte sich in denselben. Sie fand dort den gesuchten Tod. Die Leiche wurde heute Vormittag aufgefischt.

Thorn, 27. November. Heute früh um 3 Uhr ertönte die Feuerglocke. Es brannte ein Haus in der Tuchmacherstraße. Die Feuerwehren waren bald zur Stelle, und so gelang es, das Feuer in kurzer Zeit zu dämpfen. Nur der obere Theil des Hauses ist zerstört. Die Besitzerin des Hauses hat am Kopfe und an den Händen so erhebliche Brandwunden davongetragen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Im laufenden Etatsjahr sind vom Kreise Thorn nach Abzug des überwiesenen Betrages aus den landwirthschaftlichen Zöllen noch 180 500 Mk. Kreiscommunalabgaben aufzubringen. Davon entfallen auf unsere Stadt 55 500 Mk. und auf die Landgemeinden 125 365 Mk.

* Der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Risse ist von Osterode nach Allenstein versetzt in Stelle des dortigen Physikus Dr. Katerbau, welcher als Medizinalrath nach Arensberg in Westfalen berufen worden ist.

* Die Kaiserin hat den Schwestern des Catharinen-Ordens in der Diözese Ermland durch Vermittelung des dortigen Bischofs ein goldenes Kruzifix verliehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* [Der Cylinderhut soll abgesetzt werden!] Bei einem Ballfest von höchster Eleganz, das auf einem Schlosse bei Nemours stattfand, erschienen die den besten französischen Gesellschaftskreisen angehörenden Herren theilweise nicht mit der „Angströhre", sondern mit schwarzen oder grauen weichen Filzhüten.

* **Mannheim**, 26. Nov. [Die Duellaffäre.] Der Bruder des im Pistolenduell erschossenen Lieutenants Scheele bestreitet in einer Zuschrift an die „Fr. Ztg.", daß der Gefallene irgendwie die Veranlassung zu dem ehelichen Zerwürfniß des Bankdirectors K. und dessen Gattin gegeben habe.

Ludwigslust, 26. Novbr. Das mörderische **Attentat eines Realschülers** auf einen Schulkameraden bildet, schreibt man der „Magdeb. Ztg.", seit einigen Tagen das Gesprächsthema in unserer sonst so stillen Stadt, der zweiten Residenz des Landes. **Zwei Pensionäre** in der Pension des Realschuldirectors Sonnenburg, welche schon längere Zeit mit einander grollten, geriethen dieser Tage in Streit, der rasch in Thätlichkeit überging. Fast gleichzeitig zückten beide Schüler die Messer — im selben Augenblicke lag auch schon der eine, ein Mexikaner, blutüberströmt am Boden. Ein Messerstich hatte die linke Brustseite getroffen, in Folge dessen der Verletzte bereits gestorben ist. Die gestern vorgenommene Section der Leiche ergab, daß der Messerstich bis ins Herz gedrungen war. Der Getödtete ist der einzige Sohn seiner Eltern. Von der Verhaftung des Attentäters hat man gegen Hinterlegung einer Caution von 5000 M. Abstand genommen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. November.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,60	84,80
Nov.-Dez.	154,00	152,75	Lombarden	174,50	176,50
April-Mai	160,50	159,50	Franzosen	404,00	406,50
Roggen			Cred.-Action	482,50	481,00
Nov.-Dez.	131,50	131,00	Disc.-Comm.	217,10	215,50
April-Mai	133,50	133,00	Deutsche Bk.	175,20	174,20
Petroleum pr.			Laurahütte	77,25	79,10
200 ℔			Oestr. Noten	161,60	161,90
Nov.-Dez.	23,20	23,20	Russ. Noten	192,30	192,30
Rüböl			Warsch. kurz	192,10	192,00
Nov.-Dez.	45,30	45,20	London kurz	—	20,32
April-Mai	45,70	45,60	London lang	—	20,235
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dez.	37,60	37,60	SW-B. g. A.	60,90	60,75
April-Mai	38,80	38,70	Danz. Privatbank	142,00	142,00
4% Consols	106,00	105,90	D. Oelmühle	112,50	112,00
3½% westpr. Pfandbr.	99,30	99,50	do. Priorit.	111,10	111,40
4% do.	100,00	100,00	Mlawka St-P.	—	106,40
5% Rum. G.-R.	94,60	94,50	do. St-A.	34,90	35,20
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	66,50	67,75
II. Orient-Anl	58,60	58,60			

1884er Russen 97,90 Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: Schluss Realisirungen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. November

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	142—157 M. Br.	137—155 M. bez.
hochbunt	126—133℔	142—157 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	142—155 M. Br.	
bunt	126—130℔	140—150 M. Br.	
roth	126—135℔	140—155 M. Br.	
ordinair	120—130℔	123—146 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 140 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Nov.-Dezbr. 140 bez., per April-Mai 144 M. bez., per Mai-Juni 145 M. bez., per Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., per Juli-August 148 Br., 147½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 114—116 M., transit 95 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M., unterpoln. 95 M., transit 94 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 122 M. Br., 121 M. Gd., transit 99½ M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109—122℔ 110—138 M., transf. 109—111℔ 102—106 M., kleine 107/8℔ 103 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm Mittel- transit 106—108 M., Futter- transit 100 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 106 bis 108 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 175 M.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russischer transit 71 bis 74 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,55—3,87½ M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35¾ M. bez.

Rohzucker behauptet. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,25 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29 November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen, bei kühler Temperatur. Wind: Südwest.

Weizen: Transit-Weizen reichlicher angeboten, konnten bei etwas leichterem Verkauf letzte Preise erzielen. Auch inländischer Weizen blieb unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 130℔ 140 M., bunt 128℔ 148 M., gutbunt 128/9℔ 150 M., hellbunt 128℔ 150, 151 M., hochbunt 133℔ und 133/4℔ 153 M., fein roth glasig 132℔ 154 M., Sommer- 133/4℔, 134/5℔ 154 M., 134/5℔ 155 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 127℔ 137 M., bunt 129℔ 141 M., 131/2℔ und 132℔ 143 M., gutbunt 131℔ 144 M., glasig bezogen 131/2℔ 140 M., glasig 128/9℔ 143 M., 129/30℔ 144 M., hellbunt 130/1℔ und 131/2℔ 145 M., hell 128℔ 146 M., 129℔ 148 M., hochbunt 129℔, 130℔, 130/1℔ 146 M., 130℔ und 131℔ 147 M., 13 ℔ 148 M., fein hochbunt glasig 132℔ 150 M., 133℔ 153 M. per Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt etwas bezogen 126℔ 137 M. per Tonne. Termine Novbr.-Dezbr. 140 M. bez., April-Mai 144 M. bez., Mai-Juni 145 M. bez., Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., Juli-August 148 M. Br., 147½ M. Gd. Regulirungspreis 140 M.

Roggen. Inländischer etwas reichlicher angeboten, hatte schweren Verkauf und Preise 1 M. billiger. Transit fest und unverändert. Bezahlt ist für inländischen 121℔ 116 M., 125℔, 126℔ und 128/9℔ 115 M., 127℔ 114 M., für polnischen zum Transit 124℔ 95 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122 M. Br., 121 M. Gd., transit 99½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 115 M., unterpolnisch 95 M., transit 94 M.

Gerste konnte bei mäßiger Kauflust ziemlich unveränderte Preise erzielen, nur die polnischen Gersten sind sehr vernachlässigt und nur billiger verkäuflich. Bezahlt ist für inländische kleine 107/8℔ 103 M., große 109℔ 110 M., 113℔ 115 M., 117℔ 118 M., bessere 116℔ 120 M., hell 116℔ 125 M., 116/7℔ 126 M., weiß 114℔ 128 M., Chevalier 122℔ 137 M., hochfein Chevalier 116℔ 138 M., für polnische zum Transit 109/10℔ 102 M., 111℔ 106 M. per Tonne. — **Hafer** flau und niedriger, inländischer fein 106, 108 M. per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 106 M., Futter- 100 M. per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische besetzt 95 M. per Tonne bez. — **Raps** russischer zum Transit 175 M. per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russischer zum Transit 71, 74 M. je nach Qualität per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,75, 3,87½ M., mittel 3,70 M., feine 3,55 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus loco** 35,75 M. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. November. Wind: NNW.

Angekommen: Wustrow, Borgwardt, Hartlepool, Holz. — Nathalia, Bager, Aarhus, Holz. — Eintracht, Rathski, Grimsby, Holz. — Kreßmann (SD.), Rätzke, Stettin, Getreide und Güter.

28. November. Wind: WSW.

Angekommen: Rönne (SD.), Björnsen, Peterhead, Heringe. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Nordstern, Häsert, Grimsby, Kohlen. — Fortuna, Wachowski, Newcastle, Kohlen. — Auguste, Wiese, Königsberg, Holz (bestimmt nach Kiel). — Libau Packet (SD.), Beise, Memel, Holz und Getreide (bestimmt nach Stettin). — Carl (SD.), Neumann, Stettin, leer. — Johann Daniel, Lütjens, Middlesbro, Kohlen. — Ferdinand, Döring, Kopenhagen, Ballast. — 2 Söstre, Pedersen, Leith, Heringe. — Anton, Pankow, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Mercurius (SD.), v. Dyk Blok, Stettin, leer. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Theilladung Güter.

29. November. Wind: W.

Angekommen: Arla (SD.), Nielsson, Malmoe, leer. — Victoria (SD.), Wettergren, Idesjord, Steine.

Im Ankommen: Bark „Carl Heinrich", Mundt, 2 Schiffe.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 27. u. 28. Novbr. die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Traften.

Stromab: 1 Traft eichene Schwellen, kieferne Balken und Sleepers, Rußland-Wegner, Czarnecki, Münz, Kirrhaken.

Schiffsgefäße.

Stromab: Krüger, Thorn, 75 T. Weizen, Otto. Nowakowski, Thorn, 75 T. Weizen, Neumann. Paul, Schwetz, 60 T. Zucker, Ströhmer. Podorczinski, Przewicz, 71,40 T. Weizen, Mix. Sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 29. Novbr.

8 Uhr Morgens.

(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	751	S	7	wolkig	8	
Aberdeen	743	SSW	4	wolkenlos	6	
Christiansund	737	SSO	3	wolkig	9	
Kopenhagen	758	SSW	3	Nebel	6	
Stockholm	750	SW	4	bedeckt	6	
Haparanda	742	SO	6	Schnee	—3	
Petersburg	743	W	1	bedeckt	2	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	758	WNW	4	heiter	8	
Brest	764	WSW	5	bedeckt	12	
Helder	758	SSW	5	bedeckt	6	
Sylt	758	WSW	6	bedeckt	6	
Hamburg	761	SSW	5	bedeckt	4	
Swinemünde	762	SSW	5	bedeckt	5	1)
Neufahrwasser	761	W	2	bedeckt	6	
Memel	759	WNW	5	bedeckt	7	
Paris	767	SSW	4	bedeckt	4	
Münster	763	WSW	6	bedeckt	3	
Karlsruhe	767	SW	3	bedeckt	2	
Wiesbaden	767	still	—	bedeckt	1	
München	768	NW	1	Nebel	—2	
Chemnitz	767	SW	2	wolkenlos	—2	2)
Berlin	764	SSW	1	wolkig	4	
Wien	770	still	—	Nebel	—3	
Breslau	767	SSW	3	halb bed.	3	
Ile d'Aix	770	SSO	4	bedeckt	5	
Nizza	769	SO	1	heiter	8	
Triest	769	still	—	wolkenlos	4	

1) Abends Staubregen. 2) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums nördlich von Schottland sind über dem Nordseegebiete die südwestlichen Winde aufgefrischt und vielfach stürmisch geworden. Das barometrische Maximum erstreckt sich von Frankreich ostwärts nach dem schwarzen Meere hin. Ueber Central-Europa ist das Wetter an der Küste trübe und warm, im Binnenlande theils heiter, theils neblig bei durchschnittlich normaler Temperatur ohne meßbare Niederschläge. Dagegen über Großbritanien ist allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	12	764,1	6,8	NW., stürm. m. Regensch.
29	8	760,2	6,4	SW., leicht, neblig.
	12	759,3	6,8	SW., frisch, bed u. neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Ich offerire in meinem

Weihnachts-Ausverkaufe

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe,

Leinen- und Baumwollenwaaren, Wäsche-Artikel, Stickereien, Rüschen, Corsets, Tricotagen, Strumpfwaaren, Kurzwaaren.

Ich habe nur ganz reelle Qualitäten zum Ausverkauf gestellt, die Preise dafür bedeutend, zum Theil weit unter dem Einkaufspreise ermäßigt und biete somit die vortheilhafteste Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Als ganz besonders beachtenswerth empfehle ich nachstehende Partien:

Parthie Nr. 1, Warp 99, 53–57 Ctm breit, praktischer dauerhafter Stoff für Hauskleider in hübschen aparten Mustern. **Preis für 1 Mtr. 29 Pf.,**
Parthie Nr. 2, Mohair-Deyed, 60 Ctm. breit, in grauen und braunen Melangen mit dunklen schmalen Streifen. **Preis für 1 Mtr. 65 Pf.,**
Parthie Nr. 3, Crêpe-Aristo, 100 Ctm. breit, solides Crêpegewebe in gedeckten Farben mit weißen auch gelben Faden durchzogen. **Preis für 1 Mtr. 75 Pf.,**
Parthie Nr. 4, Lama-Tirnowa, 100 Ctm breit, schwere gediegene Qualität (leicht gewalkt) für elegante Damen-Schlafröcke und Morgenkleider. **Preis für 1 Mtr. 1 Mk. 25 Pf.,**
Parthie Nr. 5, Loden-Triftan, 100 Ctm. breit, — ganz Wolle — hochelegaanter moderner Stoff in dunkeln Farben. **Preis für 1 Mtr. 1 Mk. 25 Pf,**
Parthie Nr. 6, Croisé-Germania, 100 Ctm. breit — ganz Wolle — feingarniges elegantes Köpergewebe in allen modernen Farben. **Preis für 1 Mtr. 1 Mk. 50 Pf.**

Einen Posten (ca. 3600 Dutzend) **Kleiderknöpfe und Mantelknöpfe** in modernen Dessins Preis für 1 Dtzd. 10 ₰ u 15 ₰

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.
Ausführliche Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Einen Posten **Corsets und Tournuren** in modernen Facons Preis für 1 Stück 1 ℳ.

Heute Abend 7 Uhr endete der Tod nach langem Leiden das Leben meines geliebten Gatten, unseres theuren Vaters

Oskar Berent,

was Freunden und Verwandten tiefbetrübt anzeigen. (7388
Die trauernden Hinterbliebenen.
Lucie Berent, geb. Schilker.
Weißenburg Wpr., 27. Novbr 1886.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich **Langenmarkt Nr. 10 I.,** vis-a-vis der Börse.

Haack,
Rechtsanwalt. (7375

Die Erneuerungs-Loose zur 3. Klasse 175. Königl. Lotterie

sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse — **bis zum 10. Decbr., Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts, einzulösen. (7399

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
NB. Einige Kaufloose 3. Klasse (mit Anrechnung der Einsätze für die Vorklassen) sind noch zu haben.

Die Erneuerung der Loose zur

3. Klasse Königl. Pr. 175. Klassen-Lotterie

muß bei Verlust des Anrechts bis zum

10. December a. c., Abds. 6 Uhr,

planmäßig geschehen.
Eine geringe Anzahl mir überwiesener Kauf-Loose habe noch abzugeben. (7406

G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Danzig, Jopengasse 18.

Die Erneuerung der Loose zur

3. Klasse Königl. Preuß. 175. Klassen-Lotterie

muß mit Vorlegung der betreffenden Loose 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum

10. December a. c., Abds. 6 Uhr,

planmäßig geschehen. (7420

Carl de Cuvry,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 3. Klasse Königl. Pr. 175. Klassen-Lotterie,

welche am **14., 15., u. 16. December** gezogen wird, habe ich noch Kaufloose in Viertel-Theilen abzugeben. (7422
Preis des Viertel-Looses ℳ 31,50.

Carl de Cuvry,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Baden-Baden-Lotterie, III. Kl. Ziehung 1.—3. December cr., Loose a ℳ 6,30.
Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie, III. Kl., Erneuerungsloose a ℳ 2,50, Kaufloose 5 ℳ,
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 ℳ Loose a ℳ 5,50,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. ℳ 12000, Loose a ℳ 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose a ℳ 3 50, (7441
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Pfandbrief-Verloosung.

Heute hat die 1. Verloosung von unseren 4%igen Pfandbriefe Ser. VIII (auf die ersten drei Emissionsjahre sich erstreckend) stattgefunden.
Die ausgeloosten Stücke sind damit zur Rückzahlung zum 30. Juni 1887 gekündigte und treten mit diesem Tage außer Verzinsung.
Ziehungslisten können bei uns in Empfang genommen und auch bei den sämmtlichen Pfandbriefverkaufsstellen eingesehen werden.
Berlin, den 20. November 1886. (7389
Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.

Vorräthig bei **A. Trosien,** Petersiliengasse 6:
Englische Romane v. Boz. Bulwer ɔc. a 1 ℳ, 10 Bändchen **Théatre français** für 1 ℳ, 10 Bändchen aus **Reclam's Universal-Bibliothek** für 1,50 ℳ, 6 Bändchen **Operntexte** 1 ℳ.
Anger, populäre Vorträge über Astronomie 1 ℳ, **Ernst Moritz Arndt's** Leben und Wirken 20 ₰, **Brandstäter,** J. Hevelius, der berühmte Danziger Astronom 30 ₰, **Bresler,** 9 Predigten 50 ₰, 3 Predigten 25 ₰. **Kurz,** Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur 1 ℳ, **Schumacher,** Zacharias Zappio, Liebe und Leben eines Danziger Bürgers 1 ℳ.
Gelesene **Journale,** Gartenlaube ɔc. zu billigen Preisen. (7418

Bäder,

Wannen-, römische Dampf-, Douche-, Haus- und alle Arten Kur-, besonders **Kiefernadelbäder,** sowie sanitäre Kiefernadel-Fabrikate und Präparate der **Lairitz**'schen Fabrik **Remda,** Thüringen, nach Urtheilen ärztlicher Autoritäten und Medizinalbeamten seit Menschenalter vorzüglich bewährt in der Anwendung gegen

gichtische, rheumatische und Nervenleiden

empfiehlt (7378
Die Bade-Anstalt Vorstädt. Graben 34.
G. Jantzen.

Verkaufs-Offerte!

Das zur M. Wohlgemuth'schen Concursmasse gehörige Waarenlager

bestehend in

Kurz-, Weiß- und Woll-Waaren

nebst Geschäftsutensilien im Gesammttaxwerthe von Mk. 11083 ist durch mich im Ganzen freihändig zu verkaufen.
Zur Besichtigung desselben werde ich Donnerstag, den 2. Decbr. von 9–12 Uhr Vormittags in dem seitherigen Geschäftslokale Breitgasse 133 anwesend sein, und feste Gebote daselbst, sowie in meinem Comtoir Paradiesgasse 25 bis zum 3. December, Abends 6 Uhr, entgegennehmen.
Das Ladenlokal kann miethsweise übernommen werden.

Der Concursverwalter.
Rudolph Hasse.

12500 Hüte u. Mützen!

Neueste Moden. Neueste Moden.

Ein Berliner Concurs-Waaren-Lager habe ich käuflich übernommen und bin ich hierdurch in den Stand gesetzt, dasselbe zu folgenden **unglaublich billigen Preisen abzugeben:**
Herren-Filzhüte in den neuesten Facons von 1,50 ℳ bis 3 ℳ, dieselben haben 3 ℳ bis 5 ℳ gekostet.
Prima-Filzhüte in Haar- u. Seidenfilz von 3,50 ℳ bis 6 ℳ, dieselben haben 6 bis 10 ℳ bisher gekostet.
Kinder-Filzhüte in Matrosen-Form von 1 ℳ bis 3,50 ℳ, dieselben haben 2 ℳ bis 5,50 ℳ gekostet.
Kinder-Filzhüte in Studenten-Form 1 ℳ bis 3,50 ℳ, dieselben haben 1,75 ℳ bis 7 ℳ bisher gekostet.
Cylinderhüte in den neuesten Facons 3 ℳ bis 8 ℳ, dieselben haben 5 ℳ bis 12 ℳ gekostet.
Herren-Mützen 75 ₰ bis 3 ℳ, dieselben haben 1,50 ℳ bis 4,75 ℳ gekostet.
Herren-Filz-Mützen 2 ℳ bis 3,50 ℳ, dieselben haben 3,50 ℳ bis 5,50 ℳ gekostet.
Kinder-Mützen 45 ₰ bis 3 ℳ, dieselben haben 1 ℳ bis 4,25 ℳ gekostet. (7409

Filzstiefel
mit Filzsohlen f. Damen, hoch, von 1,75 ℳ bis 3,50 ℳ,
Filzstiefel f. Damen, halbhoch, v. 1,10 ℳ bis 3 ℳ,
Filzstiefel mit Filzsohlen f. Damen von 3 ℳ bis 4,50 ℳ,
Filzstiefel für Kinder mit fester Ledersohle von 1,25 ℳ bis 3,50 ℳ,
Filzstiefel für Herren von 2 ℳ bis 4,50 ℳ,

Filz-Hausschuhe
mit Filzsohlen f. Damen von 90 ₰ bis 2,50 ℳ,
Filzhausschuhe mit Filzsohlen f. Kinder v. 50 ₰ bis 1,50 ℳ,
Filzhausschuhe mit Ledersohlen für Damen von 1,50 ℳ bis 2,50 ℳ,
Filzhausschuhe mit Absätzen von 2,25 bis 4 ℳ,
Filzhausschuhe mit Ledersohlen für Kinder von 1 ℳ bis 3 ℳ,

Filz-Pantoffel
mit Filzsohlen f. Damen von 50 ₰ bis 2,50 ℳ,
Filzpantoffel für Kinder von 25 ₰ bis 1,50 ℳ,
Filzpantoffel für Herren von 60 ₰ bis 2,50 ℳ,
Filzsohlen 3 Paar für 45 ₰, prima Filzsohlen pro Paar für 50 ₰.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Nur haltbare Fabrikate! Nur haltbare Fabrikate!

B. Blumenthal, 2. Damm 7–8.

Wein-Auction.

Dienstag, den 30. November 1886, Vormittags 10½ Uhr, **Auction** auf dem **Königlichen Seepackhofe** über

11 Oxhoft rothen Bordeaux-Wein

soeben per S. D. **Dagmar** angekommen, unversteuert, daselbst lagernd.
7233) **Collas.**

GROSSE's

Neues Photographisches Atelier.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich in der

No. 5, Ketterhagergasse No. 5

in den Häusern des Herrn **A. W. Kafemann** ein

parterre im Garten gelegenes Photographisches Atelier

eröffnet habe. Das vorzügliche Licht, die moderne Einrichtung, sowie die Annehmlichkeit parterre gelegen, sind die Vorzüge meines neuen Ateliers und empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Robert Grosse,
Photograph,
7364) No. 5 parterre, Ketterhagergasse No. 5, parterre.

Für meine Lederhandlung und Schäfte-Fabrik suche ich einen

Lehrling.

Julius Brilles. Bromberg.

Einen kräft. unverh. Gärtner mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt das Bureau Hl. Geistgasse 27. (7426

Die bisher von den Herren Jährling und Recke benutzten Comtoir-Räumlichkeiten im Hause

Hundegasse 102

sind sogleich oder zum 1. Januar 1887 zu vermiethen. Näheres durch den Concursverwalter R. Schirmacher, Hundegasse 70 I. (7328

Langgasse 45,

dicht am Langenmarkt,
ist die erste Etage per ersten April 1887 zu vermiethen.
Besichtigung täglich zwischen 12–1 Uhr Mittags. (7401

Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"

ist zu vermiethen.
Näheres im Comtoir **Brodbänkengasse 28.** (3357

Die

Comtoir-Gelegenheit

Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet ɔc. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.
Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Die Wohnung meines verstorbenen Bruders Heumarkt Nr. 3 I. ist vom 1. Januar 1887 zu vermiethen. (7333
Ed. Grentzenberg,
Langenmarkt Nr. 12 I.

Die in meinem Hause, **Langgasse 61, 1 Treppe,** gelegenen **Comtoirräume,** **welche bis zum 1. April 1887 Herr Max Cassirer gemiethet hat, sind von diesem Termine ab anderweitig zu vermiethen.** (7402
Julius Momber.

Danziger Zweigverein des

Deutsch Privat-Beamtenvereins.

Montag, den 13. Decbr., Abends 8½ Uhr, im Saale des Restaurant Küster, Brodbänkengasse 44:

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen, 2. Vorstandswahl, 3. Anträge, 4. Bericht über die Geschäftslage des Gesammtvereins, 5. Krankenkasse, 6. Vereinsorgan, 7. Sonstiges.
Gäste haben Zutritt (7250
Der Vorstand.

Eine jüng. Landwirthin die auch melkt, eine Werderwirthin, letzte Stelle 3 Jahre, empfiehlt von sofort J. Dau, Hl. Geistgasse 99.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, d. 30. Novbr. 1886,
Abends 8 Uhr,
im Gewerbehause:

Versammlung.

Tagesordnung.
1. Uebungsstunde.
2. Ballotage.
3. Bericht der Decharge-Commission. (7423

Der Vorstand.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

1. Vorlesung

Mittwoch, d. 1. Decbr. c.,
Abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.
Herr Prediger **Auernhammer** liest über:
„Emanuel Geibel, als religiöser u. als vaterländischer Dichter."
Der Eintritt kostet 1 ℳ.
Karten für alle 4 Vorlesungen 3 ℳ. (7227
Der Vorstand.

Münchener Bierhalle,

Portechaisengasse 7/8.
Heute Abend 6 Uhr: **Klops** à la Königsberg, **Roulade m. Kartoffelsalat.**
Biere: Münchener Pschorr und Elb. Engl. Brunnen. (7445

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Montag, 29. d. M., Abends:

Familien-Concert

(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet
7358) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag

Kaffee-Concert,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
NB. Das Mitbringen der Hunde wird höflichst verbeten. (7430
J. Kochanski.

Restaurant Selonke

Heute

Karpfen in Bier.

Abonnements-Concerte

im Schützenhause.
Montag, den 6. Decbr. cr.,
Abends 7½ Uhr,

2. Concert

Prof. **Heinrich Barth,**
Prof. **de Ahna.**
Prof. **Rob. Hausmann.**

1. Beethoven, Trio B-dur op. 97.
2. a. Beethoven, Romanze G-dur. b. Schumann, Gartenmelodie. c. Schumann. Am Springbrunnen — für Violine.
3. a. Romberg, Andante b. Brahms, 4 Ungar. Tänze. — für Violoncell.
4. Chopin, Fantasie f-moll op. 49 — für Pianof.
5. Schumann, Fatasiestücke op. 88. — für Trio.

Concertflügel: **Bechstein.**
Billete a 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze a 1 Mk.
Abonnements für Concert 2 bis 5 incl. gebe ich noch für den vollen Betrag, also für 12½ resp. 10 und 7½ Mk aus. (7380
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 30. November 1886, Anfang 7½ Uhr:

Künstler-Vorstellung.

Auftreten von:
Hrn. **Hoffmann,** dressirte Hunde und Ziegen, Mons. **Köhley,** Mr. **Clärk,** Mlles. **Alma** und **Elvira Sylvan,** Frl. **von Büren,** Frl. Frieda **Janina,** Fräul. **Clairessa** und Hrn. **Schwinsitzky.**
Billets im Vorverkauf sind nur allein zu haben bei Herrn J. Neumann, Cigarren-Geschäft, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 30. November 1886. 2. Serie roth. 51. Ab.-V. P.-P. B. **Das Paradies.** Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow und L. Herrmann. Musik v. Göllrich.
Mittwoch, den 1. Dezember 1886. Ab. susp. P.-P. C. Benefiz f. **Rudolf Netty. Fatinitza.** Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé. Opernpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets.

Operntexte vorräthig bei H. Lau, Wollwebergasse 21. (5664

Gefunden.

Ein größerer Geldbetrag ist im Laden der Chocoladenfabrik G. Mix, Langenmarkt Nr. 4, gefunden. Näheres daselbst.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16179 der Danziger Zeitung.

Montag, 29. November 1886.

Danzig, 29. November.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 30. Novbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter mit leichten westlichen bis nordwestlichen Winden und wenig veränderter Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge. An den Küsten Nebel.

* **[Ueber die Lage des großen Weichsel-Regulirungsprojects]** wird uns heute aus Berlin officiös berichtet: Neben denjenigen umfassenden Arbeiten, welche zur Freihaltung der Weichselmündung bei Neufähr dienen, ist behufs Verminderung solcher Beschädigungen durch Wasser- und Eisstopfungen, wie sie in verhängnißvoller Weise in dem letzten Frühjahr eintraten, eine umfassende Regulirung der Weichselmündung geplant. Nachdem längere Zeit die technische Seite der Sache insofern streitig gewesen war, als über die Zulässigkeit und Durchführbarkeit einer gänzlichen Cassirung der Nogatmündung Meinungsverschiedenheiten bestanden, ist nunmehr über das Project selbst dahin Einverständniß (?? D. Red.) erzielt, daß von einer derartigen Coupirung der Nogatmündung Abstand zu nehmen und die Verbesserung wesentlich durch Geradelegung der Weichselmündung mittelst Durchstichs herbeizuführen ist. Jetzt bleibt noch die wichtige Frage zu lösen, in welcher Weise die Kosten zwischen dem Staate mit Rücksicht auf die diesem obliegende Fürsorge für die Wasserstraße und zwischen den Deichverbänden, deren Ländereien durch die Regulirung wesentlich im Werth sich steigern, zu vertheilen sind. Die Verständigung über diesen Punkt unterliegt bei der erheblichen Höhe des Gesammtbedarfs und dem Umstande, daß die wesentlichsten Deichanlagen auf dem linken Weichselufer erforderlich werden, während die leistungsfähigsten Deichverbände am rechten Ufer liegen, erheblichen Schwierigkeiten. Die baldige Beseitigung der Letzteren ist angesichts der Dringlichkeit der Inangriffnahme des Regulirungswerks im hohen Grade wünschenswerth. Dem Vernehmen nach werden in der nächsten Zeit Ministerial-Commissäre der zunächst betheiligten Ressorts durch mündliche Verhandlung mit den Interessenten eine solche Verständigung herbeizuführen suchen, welche die Grundlage für die Flüssigmachung des auf den Staat entfallenden Kostenantheils zu bilden hätte.

* **[Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie]** wird am Sonnabend, 4. Dezember, im Saale der „Concordia" zu Danzig seine achte General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

Mittheilungen des Vorstandes, Kassenbericht und Aufnahme neuer Mitglieder. Hat die Aufforderung des Halberstädter Vereins für Rübenzuckerfabrikanten bezüglich des Rohzuckerhandels in unserem Vereinsbezirk Anerkennung gefunden? (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Sind die Vorschriften für Probenahme von Rohzucker **nach der Vereinbarung der Aeltesten der** Magdeburger Kaufmannschaft mit unserem Vereins-Director nunmehr allseitig anerkannt? (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Mittheilungen über die Rübenernte und über den Betrieb innerhalb des Vereinsbezirks. Ueber die Bestimmung des Zuckergehalts der Rüben für die Zwecke der Fabrikation und des Ankaufs unter Vorführung entsprechender Maschinen. (Herr Dr. Stammer-Braunschweig.) Mittheilungen über Kohlenersparnisse bei Anwendung der neuesten Verdampfsysteme. (Eingeleitet durch Herrn Director Wilhelms-Pelplin.) Ueber Reinigung der Fabrikwässer. (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Freie Besprechungen. — Nach Schluß der Verhandlungen findet im Saale der „Concordia" gemeinschaftliches Mittagessen statt.

* **[Reichsgerichtsentscheidung.]** Hat in Preußen Jemand an Gegenständen seines Schuldners, welche in bestimmten verschließbaren Räumen auf dem Grundstück des Schuldners sich befinden, ein Faustpfandrecht unter Beobachtung der im preußischen allgemeinen Landrecht für die sogenannte symbolische Verpfändung vorgeschriebenen Förmlichkeiten erworben, die Schlüssel zu den gedachten Räumen an sich genommen und bei sich bis zur Concurseröffnung über das Vermögen des Schuldners verwahrt, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 27. Okt. d. J. dieser Pfandgläubiger ein Absonderungsrecht an jenen Gegenständen, selbst wenn er während der Verwahrung der Schlüssel öfter dieselben dem Schuldner behufs vorübergehender Benutzung der Räume gegeben hat.

* **[Postcours.]** Die zwischen Kahlbude und Mariensee täglich zweimal verkehrenden Botenposten werden mit dem 1. Dezember aufgehoben. Dagegen wird gleichzeitig auf der bezeichneten Strecke eine einmal täglich coursirende fahrende Botenpost mit folgendem Gange eingerichtet: Aus Kahlbude 7.40, aus Stangenwalde 8 50, in Mariensee 9 30; aus Mariensee 4.50, aus Stangenwalde 5.40, in Kahlbude 6.30.

* **[Stellenbesetzung.]** Zur Probedienstleistung für vacante Secretärstellen beim hiesigen Magistrat sind die Militär-Anwärter Bureau-Assistent Döhring von der hiesigen Landesdirection von sogleich und der Kreis-Ausschuß-Secretär Schmidt aus Konitz zum 1. Januar einberufen worden.

♒ **[Sängerkreis.]** Der hiesige Gesangverein „Sängerkreis" beging gestern sein erstes Winterfest im Saale des Bildungsvereinshauses. Dasselbe bestand aus Musikaufführungen, Gesangsvorträgen und Aufführung der beiden kleinen Theaterstücke „Dir wie mir" und „Ein Mann wie viele".

[Polizeibericht vom 28 u. 29. November.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Maurer wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 27 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Betrunkene, 8 Dirnen, 1 Schuhmacher wegen unbefugten Betretens der Kaserne. — Gestohlen: 1 Paar Knabenstiefel, 1 Wollhemde.

V **Berent,** 27. November. Heute fanden hierselbst die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es wurden gewählt: in der dritten Abtheilung die Herren Rechtsanwalt Bronk und Tapezierer Pianowski (polnisch), in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann J. Arendt und Bäckermeister Pausebach (deutsch), in der ersten Abtheilung die Herren Kataster-Controleur Leopold und Kaufmann A. Fleischer. Die Betheiligung an der Wahl war eine verhältnißmäßig schwache. **In der 3. Abtheilung waren von 234 nur** 164 Wähler, in der 2. Abtheilung von 50 Wählern 37 und in der 1 Abtheilung von 19 nur 10 Wähler erschienen. — Der Magistrat hat die Erhebung von Standgeld auf den hiesigen Wochenmärkten und den besonders eingelegten Schweinemärkten beschlossen. Es wird sich die Stadtverordneten-Versammlung nun mit der Vorlage zu beschäftigen haben. Am 7. d. Mts. sind aus dem Gerichtsgefängniß 3 Gefangene, darunter auch der berüchtigte Verbrecher Simon Herold aus Schöneck ausgebrochen und haben sich zum Bandendiebstahl in der Gegend von Schwarzwasser verbunden, wo sie durch die ausgedehnten Forsten im Treiben ihres Unwesens besonders geschützt sind.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 28. November. Am 20 d. Mts. findet zu Stuhm ein Kreistag statt, auf dem u. A. die folgenden Gegenstände zur Berathung bezw. Beschlußfassung kommen werden: 1) Uebernahme der dem Kreise Marienburg zum Ausbau der Chaussee von Thiergarth bis zum Güldenfelder Kreuzwege bewilligten Subvention von 2000 *M.* auf die Chausseebaukasse. 2) Abänderung des Kreissparkassenstatuts. 3) Ermäßigung des Zinsfußes für die Einlagen der Kreissparkasse. 4) Uebernahme der durch die Maaß- und Gewichtsrevisionen entstehenden Kosten auf den Kreis. 5) Errichtung einer Hebestelle in Sandhof.

Lessen, 26 November. Vorgestern ereignete sich bei dem Bau des hiesigen Bahnhofsgebäudes ein bedauerlicher Unglücksfall. In der Wasserstation sollte eine Maschine heraufgeschafft werden. Als dieselbe auf ein Gerüst, auf dem fünf Arbeiter beschäftigt waren, gebracht wurde, brach das Gerüst und die Maschine und die fünf Arbeiter fielen aus einer beträchtlichen Höhe herunter, wobei die Arbeiter nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Zum Glück traf die Maschine selbst keinen Arbeiter, sonst wären noch schwerere Verletzungen unvermeidlich gewesen. (Ges.)

† **Briesen,** 28. Novbr. Das heutige Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens des hiesigen evangelischen Kirchensprengels wurde gestern Abend in gefüllter Kirche durch eine liturgische Vorfeier eingeleitet, wobei der Gesangverein wohleinstudirte Gesänge vortrug. Abends war die Kirche schön illuminirt. Heute hatte sich eine solche Menge Andächtiger eingefunden, daß Viele nicht mehr Platz fanden; auch zwei Nachbargeistliche, Prediger Liedtke aus Rehden und Pfarrer Thal aus Hohenkirch, waren zur Verherrlichung des Tages herübergekommen. Nachmittags fand ein Diner statt, an welchem fünfzig Personen theilnahmen.

K **Rosenberg,** 28. November. Obgleich die hiesige Bürgermeisterstelle noch garnicht ausgeschrieben ist, so sind doch bereits zahlreiche Meldungen um dieselbe eingegangen. Auch haben schon mehrere Candidaten sich hier persönlich vorgestellt. Die Stelle wird erst ausgeschrieben werden, sobald die Genehmigung der königlichen Regierung bezüglich des pensionsberechtigten Gehalts eingetroffen sein wird. — Vor einiger Zeit berichtete ich über einen Leichenfund, welcher in einem Gasthofe, der früher dem inzwischen verstorbenen Gastwirth Piellusch gehörte, gemacht wurde. Da dieser Fund der Polizei nicht offiziell gemeldet, sondern an Ort und Stelle wieder vergraben worden war, so erhielten die Behörden erst durch die Zeitung hiervon Kunde. Der erste Staatsanwalt Lorenz in Elbing kam extra nach Rosenberg, um selbst an der Spitze einer Gerichtscommission, zu welcher **auch Vertreter der Polizei und Commune geladen waren,** die Ausgrabung der Leichentheile zu leiten und die Untersuchung über den zweifellos vorliegenden Mord einzuleiten. Außer den schon gemeldeten Details, welche sämmtlich constatirt worden sind, wurde noch ermittelt, daß der ermordete unbekannte Händler ca. 800 Mk. bei sich geführt und daß beim Hinaustragen der Leiche zwei Männer betheiligt sein sollen. Staatsanwalt und Landrath veröffentlichen im neuesten Kreisblatte die bisher gemachten Ermittelungen (welche auch durch Maueranschlag und öffentlichen Ausruf gestern bekannt gemacht worden sind) und fordern dringend jeden, der irgend eine hierauf bezügliche Auskunft machen kann, namentlich aber die Ehefrau des muthmaßlich ermordeten Händlers, als auch jene ebenfalls unbekannt gebliebene Bettlerin, welche damals die Anzeige bei der Polizei in Rosenberg über den Mord gemacht, auf, unverzüglich Mittheilungen bei der Staatsanwaltschaft oder dem Landrathsamte zu machen. Der Händler soll aus Pommern gestammt haben. — Noch habe ich über einen anderen Leichenfund zu berichten, der kürzlich in Freywalde gemacht wurde. Der Besitzer S. in F. wollte, wie alljährlich, Kartoffeln einwintern, zu welchem Zwecke eine runde, tiefe Grube hergestellt wird. Da der Boden auf dem dazu bestimmten Lande aber sandig ist, so müssen jedes Jahr neue Gruben gemacht werden. Beim Ausheben der Erde stieß man in der Tiefe von ca. 2 Fuß auf eine alte Fensterlade, und als man dieselben entfernte, entdeckte man, daß darunter eine alte Kartoffelgrube befindlich war, in welcher ein menschliches Skelett lag. Die Beine waren an den Knieen abgehackt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

⧉ **Strasburg,** 27. Novbr. Als Ersatz für den nach Graudenz versetzten Gymnasiallehrer Gartzitza mußte ein neuer Stadtverordneter in der zweiten Abtheilung gewählt werden. Obwohl man schwerlich einen stichhaltigen Grund dafür anzugeben weiß, gilt hier seit langen Jahren das Prinzip, daß ein Drittel der Stadtverordneten aus christlichen Deutschen, das zweite Drittel aus Polen und das dritte Drittel aus jüdischen Mitbürgern zusammengesetzt sein soll. Da nun ein Deutscher ausgeschieden war, wäre es nach dieser Regel selbstverständlich gewesen, daß auch ein Deutscher wieder gewählt würde. Die Polen wollten jedoch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu versuchen, den Sitz für sich zu gewinnen, wenigstens hatten sie für sich schon einen Candidaten aufgestellt. In der Versammlung, welche am Vorabend des Wahltages behufs Besprechung der Angelegenheit und Aufstellung eines deutschen Candidaten abgehalten wurde, vereinigten sich die Stimmen aller Anwesenden auf den Kaufmann David Balzer, und dieser wurde denn auch am 25. d. wirklich gewählt. — Franz Rogoszynski aus Czarny-Brinsk, der vor 1½ Jahr den Förster Regler erschossen haben soll, wurde von dem hiesigen Tischler S. zum Schwurgericht nach Thorn transportirt. In Thorn angekommen, wußte Rogoszynski seinen Begleiter und Wächter zu überreden, ihm die Fesseln abzunehmen, damit sie zusammen in einem Lokale etwas essen könnten. Als sie aber nun beide das Lokal wieder verließen, war R. plötzlich verschwunden, und er ist bis jetzt auch noch nicht wieder eingefangen, obgleich S. in Thorn sofort die Behörden von dem Vorfall in Kenntniß setzte. — Längs der Chaussee von der Stadt bis zum Bahnhofe sind auf Kosten des Kreises 3 neue Laternen angebracht worden. **Wenn nun auch für dieses Licht die Passanten schon**

dankbar sein werden, so darf andererseits doch nicht verschwiegen werden, daß diese Beleuchtung auf der langen Strecke nicht genügt. Man hegt deshalb auch die Hoffnung, daß die Mitglieder des Kreis-Ausschusses sich bald von der Unzulänglichkeit der 3 Laternen überzeugen und ihre Gabe verdoppeln werden. — Vor einigen Wochen schon war beim hiesigen Magistrat ein Schreiben der königl. Regierung zu Marienwerder eingelaufen, in welchem auf die Vortheile hingewiesen wurde, welche den Städten aus der Errichtung von Schlachthäusern erwachsen, und weiter hervorgehoben wurde, daß in anderen Provinzen, namentlich auch in Ostpreußen, kleinere Städte sich diese Wohlthaten zu verschaffen gewußt hätten. Endlich wurde auch angegeben, wie einzelne Städte das Kapital für die erste Einrichtung aufgebracht hätten und wie sie die Amortisation desselben bewerkstelligten, ohne daß ihnen selbst nennenswerthe Kosten entständen. Daran knüpfte sich dann zum Schluß die Empfehlung, der Magistrat möge auch für Strasburg die Errichtung eines Schlachthauses in Aussicht nehmen und die Stadtverordneten dafür zu gewinnen suchen. In der letzten Magistratssitzung, in welcher das Schreiben verlesen, zeigten sämmtliche Mitglieder für ein derartiges Project ihre volle Sympathie und beschlossen, den ersten Schritt in der Angelegenheit dadurch zu thun, daß genauere Erkundigungen in Betreff der Einrichtung in den kleineren Städten angestellt würden.

Königsberg, 28. Nov. Der Vorstand der hiesigen selbständigen Tapezierer und Decorateure hatte unter Vorlegung der Statuten die Genehmigung zur Bildung einer neuen selbständigen Innung nachgesucht, ist indessen, wie die „K. H. Z." meldet, mit seinem Antrage vom Bezirksausschuß zurückgewiesen worden. Gemäß § 98 der Reichsgewerbeordnung kann die Genehmigung zur Bildung einer neuen Innung versagt werden, wenn die zuständige Behörde die Ueberzeugung hat, daß die Vorbedingungen für das Nebeneinanderstehen zweier Innungen desselben Gewerbes innerhalb eines Bezirks nicht erfüllt werden. Da hier nun eine Innung der Sattler, Riemer, Täschner und Tapezierer besteht, so hat der Bezirks-Ausschuß den Fall des § 98 als vorliegend erachtet und den Begründern der neuen den Anschluß an jene ältere Innung empfohlen.

ß. **Pillau**, 28. Novbr. Das am Freitag Nachmittags von hier nach See gegangene Torpedoboot S. 28 war trotz des sehr starken Nordweststurmes bis auf die Höhe von Danzig gekommen Die hoch gehende See machte die Weiterfahrt unmöglich, und es kehrte das Boot, weil es in Danzig nicht einlaufen konnte, Abends ca 8 Uhr wieder nach hier zurück. Dasselbe hat durch diese Fahrt seine Seetüchtigkeit am besten bewiesen. Gestern Morgens ist das Boot nach Kiel abgegangen. — Das mit einer Ladung Erbsen von Königsberg nach Heiligenhaven bestimmte Everschiff „Hoffnung", Capitän J. Meyn von Calmar, mußte Freitag ebenfalls von See nach hier retourniren und liegt auch jetzt noch hier, um günstigere Witterung abzuwarten.

⊠ **Bromberg**, 28. November. Am vergangenen Donnerstag wurde der hiesigen Polizeibehörde eine gar sonderbare Anzeige gemacht. Darnach sollte hier eine Verschwörergesellschaft, dessen Haupt ein hiesiger katholischer Pfarrer sei, bestehen. Die Urheberin dieser Anzeige war eine blinde Frau, welche, erst kürzlich von Thorn herübergekommen, in der Familie des Schuhmachers Adolf Röhr hier Aufnahme gefunden hatte. Auch dem Staatsanwalt gegenüber blieb sie bei den der Polizei gemachten Angaben und vervollständigte dieselben noch dahin, daß sie behauptete, der Pfarrer habe ihr mitgetheilt, daß ein durch Gift getödtetes Mitglied der Gesellschaft in der Kirche verwahrt werde. Ihrer Führerin sei der Leichnam, nachdem sie einen Eid geleistet, gezeigt worden. Die angebliche Führerin, die unverehelichte Julie Welke von hier, bestätigte diese Angabe, sie beschrieb genau den Ort des Verstecks und das Aussehen der Leiche und blieb bei diesen Angaben, obwohl der Staatsanwalt, in dessen Gegenwart die polizeiliche Vernehmung erfolgte, längere Zeit mit allem Ernste auf sie einredete und sie zur Aussage der Wahrheit ermahnte. Sämmtliche Angaben der blinden Frau und des Mädchens haben sich jedoch sofort als grobe Lügen und boshafte Verleumdungen ergeben. Es erfolgte nunmehr am Freitag die Verhaftung des Mädchens, welches nach längerem Verhör endlich eingestand, daß es gelogen habe. Gestern Vormittag sind auch die blinde Frau, welche sich Utasch nennt, und die Röhr'schen Eheleute verhaftet worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 29. Novbr. (W. T.) Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiscont auf 4, den Lombardzinsfuß auf 4½ resp. 5 Proc.

Hamburg, 27. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 156,00—162,00 — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco fest, 100—103. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 42. — Spiritus still, pr. November 26 Br., pr. Dezember-Januar 25½ Br., pr. April-Mai 25⅛ Br. — Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7 20 Br., 7,10 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 6,90 Gd., pr. Januar-März 6,75 Gd. — Wetter: Starker Nebel.

Bremen, 27. November. (Schlußbericht). Petroleum stramm. Standard white loco 6,85 bez. u. Gd.

Frankfurt a M., 27. November. (Effecten-Societät) (Schluß.) Creditactien 238¾, Franzosen 201¼, Lombarden 86¼, Galizier 159⅝, Aegypter 77,35, 4% ungar. Goldrente 84,55, Gotthardbahn 98,20, Disconto-Commandit 215,90, Dresdener Bank 139,00, Mecklenburger 166, Laurahütte 79,25, 5% portugiesische Anleihe 91,20, Buenos-Ayres-Anleihe —. Fest.

Wien, 27. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,07½, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,80, 4% österr. Goldrente 114,60, 4% ungar. Goldrente 104,82½, 5% Papierrente 94,00, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 172,00, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 124,25, Creditactien 295,80, Franzosen 252,00, Lombarden 108,25, Galizier 197,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 236,25, Pardubitzer 163,75, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 169,50, Elisabethbahn 243,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,75, Böhmische Westbahn 278, Nordbahn 2345,50, Conv. Unionbank 226,40, Anglo-Austr. 117,40, Wiener Bankverein 113,30, ungar. Creditactien 306,50, Deutsche Plätze 61,85, Londoner Wechsel 126,15, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 103,95, Napoleons 9,96½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,19, Silbercoupons 100, Länderbank 249,00, Tramway 215,00, Tabakactien 66,57, Buschtherader Bahn 209.

Amsterdam, 27. November. Getreidemarkt. Weizen pr. Novbr. 206. Roggen pr. März 126.

Antwerpen, 27. November. Petrolemmarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¾ bez., 16⅞ Br., pr. Dezember 16¾ bez., 16⅞ Br., pr. Januar 16⅞ Br., pr. Januar-März 16¾ Br. Steigend.

Antwerpen, 27. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste still.

Paris, 27. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Novbr. 22,60, pr. Dezember 22,75, pr. Januar-April 23,25, pr. März-Juni 23,60 — Roggen ruhig, pr. Nov. 12,90, pr. März-Juni 13,60 — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Novbr. 51,60, pr. Dezbr. 51,50, pr. Jan.-April 52,10, pr. März-Juni 52,60 — Rüböl träge, pr. November 54,25, pr. Dezbr. 54,75, pr. Januar-April 55,50, pr. März-Juni 55,25. — Spiritus ruhig, pr. November 38,25, pr. Dezember 39,75, pr. Januar-April 40,00, pr. Mai-August 41,50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. Novbr (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,20, 3% Rente 83,25, 4½% Anleihe 109,82½, italienische 5% Rente 101,77½, Oesterr. Goldrente 92⅜, ungar. 4% Goldrente 85⅞, 5% Russen de 1877 102,15, Franzosen 507,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 228,00, Lombardische Prioritäten 328,00, Convert. Türken 14,37½, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 305,00, 4% Spanier 66 5/16, Banque ottomane 526,00, Credit foncier 1438 4% Aegypter 387. Suez-Actien 2103, Banque de Paris 795, Banque d'escompte 551,25, Wechsel auf London 25,33½, 5% privil. türk. Obligationen 357,50, Neue 3% Rente 83,10½, Panama-Actien 423,00.

London, 27. November. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Trübe.

London, 27 Novbr. Consols 102 1/16, 4 procentige preußische Consols 105½, 5% italienische Rente 100⅛, Lombarden 9⅛, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 98½. Convert. Türken 14⅛, 4% fund. Amerikaner 131, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84½, 4% Spanier 66, 5% privilegirte Aegypter 96⅛, 4% unif Aegypter 76¼, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 83, Canada Pacific 71⅞, Silber 46½ Platzdiscont 2⅞ %.

Glasgow, 27. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 839 680 Tons gegen 646 924 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 68 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 27. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Upland 1/16 billiger, Surats unverändert. Middl. amerikanische Lieferung fest.

Newyork, 27. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 128¾, Erie-Bahn-Actien 37⅛, Newyorker Centralb.-Actien 114⅝, Chicago-North-Western Actien 119¼ Lake-Shore-Actien 99⅝ Central-Pacific-Actien 47⅛ Northern Pacific-Preferred-Actien 63⅝, Louisville u. Nashville-Actien 62⅜ Union-Pacific-Actien 61⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 49⅜, Wabash-Preferred-Actien 37⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 69⅛ Illinois Centralbahn-Actien 131½, Erie-Second-Bonds 103⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/16, do. in New-Orleans 8¾, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅜ C., do. Pipe line Certificats — D. 77⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 13⅛. — Schmalz (Wilcox) 6,65, do. Fairbanks 6,67, do. Rohe und Brothers 6,60. — Speck 6⅛ — Getreidefracht 4½.

Newyork, 27 November. Wechsel auf London 4,80¾, Rother Weizen loco 0,87, pr. November 0,85¾, pr. Dezember 0,85¾, pr. Mai 1887 0,93⅝, Mehl loco 2,85, Mais 0,47½. Fracht 4½ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4⅝.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Nov. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus setzte am Montag fest und mit einer Erhöhung von ½ M. gegen letzten Sonnabend ein, wurde dann aber derart vernachlässigt, daß der Locopreis bis gestern 1 M. gegen Anfangscours verloren hat. Von Terminen folgten laufende Sichten den Bewegungen des Effectivmarktes; Frühjahrssichten waren zu unveränderten Preisen offerirt. Zugeführt wurden vom 20. bis 26. November 185 000 Liter, gekündigt 5000 Liter. Bezahlt wurde loco 37½, 37¼, 36¾, 36½ M. und Gd., November 37½, 37, 36¾ M. Br., November-März 38, 37¼, 37¾ M. Br., Frühjahr 39 M. Br., Mai-Juni 39½ M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 27. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, 153—156, pr. November-Dezbr. 157,50, pr. April-Mai 162,50. — Roggen matt, loco 123—124, pr. Nov.-Dezbr. 125,00, pr. April-Mai 130,50. — Rüböl geschäftslos, pr. Novbr. 44,70 pr. April-Mai 44,70 — Spiritus geschäftlos, loco 36,60, pr. Nov.-Dezbr. 35,80, pr. Dezember-Januar 35,90, pr. April-Mai 37,50. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40.

Berlin, 27. November. Weizen loco 148—168 M., pr. Nov.-Dez. 153 M. Br., 152 M. Gd, pr. April-Mai 160¼—159½ M., pr. Mai-Juni 161¾—161 M., pr. Juni-Juli 163¼—162½ M. — Roggen loco 128—138 M., guter inländ. 129—130 M., hochfeiner inländischer 131 M. ab Bahn, pr. Novbr. 131¾—131½ M., pr. Novbr.-Dezbr 131¼—131¾—131 M., pr. Dezbr.-Januar — M., pr. April-Mai 133½—133 M., pr. Mai-Juni 133¾—133¼ M., pr. Juni-Juli 134¼ bis 133¾ M. — Hafer loco 107—143 M., ost- und westpreußischer 115—123 M. pommerscher u. uckermärkischer 117—123 M., schles u. böhm. 117—123 M., feiner schles., böhm. u. preuß. 125—131 M. ab Bahn, pr. Novbr. — M., pr. Novbr.-Dezember 109¼ M., pr. April-Mai 110½—110¼ M., pr. Mai-Juni 111½—111¼ M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—119 M., pr. Novbr. 112½ M., pr. Novbr.-Dez. 112½ M., pr. April-Mai 112 M., pr. Mai-Juni — M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr. Nov. 16,50 M., pr. Nov.-Dezbr. 16,50 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. November 16,50 M., pr. Novbr.-Dezbr. 16,50 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,50 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 18—17,25 M., ff. Marken 19,75 M., pr. November 17,95—17,90 M., pr. Novemb.-Dezember 17,95—17,90 M., pr. Dezember-Januar 17,95—17,90 M., pr. Januar-Febr. 17,95 M., pr. April-Mai 18,15—18,10 M., pr. Mai-Juni 18,25—18,20 M. — Rüböl loco ohne Faß 44 M., mit Faß — M., pr. Novbr. — M., pr. Novbr.-Dezember 45,2 M., pr. April-Mai 45,5—45,6 M. — Petroleum loco 23,2 M., pr. Novbr. 23,2 M., pr. Novbr.-Dezbr. 23,2 M., pr. Dezbr.-Jan. 23,2 M., pr. Januar-Februar — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., pr. Nov. 37,3—37,6 M., pr. Novbr.-Dezember 37,3—37,6 M., pr. Dezember-Januar 37,3—37,6 M., pr. Januar-Februar 37,3—37,6 M., pr. April-Mai 38,3—38,7 M., pr. Mai-Juni 38,6—39 M., pr. Juni-Juli 39,4—39,8 M., pr. Juli-August 40,1—40,5 M.

Magdeburg, 27 November Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,00, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,10 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M. Behauptet. Gem Raffinade mit Faß 25,25 M., gem Melis I mit Faß 23,50 M. Stetig

---

Rohzucker.

[Berichtigung.] In meinem Bericht vom 26. Novbr. ist irrthümlich gedruckt worden: „Die deutschen Exportzahlen sind in diesem Jahre nicht günstig und die Steecks kleinere." Es soll heißen: „Die deutschen Exportzahlen sind in diesem Jahre recht günstige und die Stocks (d. h. Vorräthe) kleinere, wie ꝛc." Otto Gerike.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. November. — **Wasserstand**: plus 0,20 Meter.
Wind: NW Wetter: bewölkt, trocken, warm

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Schubert (Güterdampfer „Alice"); Wölke, Löwensohn, Danziger Oelmühle, Abramowski u. Heinrich, Keiler Nachf, Prager, Sontowski, Sauer, Kowalski, Munitionsfabrik, Perls, Lindenberg, Schultz, Berenz, Haurwitz, Loche u. Hoffmann, Barg, Artillerie-Werkstatt, Prowe, Ick; Hafergrütze, Kaffee, Pfeffer, Gries, Citronen, Liqueur, leere Gebinde, Springfedern, Papier, Melis, Bleigeschosse, Rosinen, Schmalz, Wagenfett, Mandeln, Cognac, Indiafasern, Seegras, Petroleum, Oelfarbe, Nelken, Oel, Stärke, Kümmel, Mehl, Honig, Rum.

Von Danzig nach Warschau: Gatza; Ick; unglasirte Chamottsteine.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.